

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Heilpflanzen Im heutigen Beitrag zur Engadiner Kräuterecke befasst sich der Autor mit der Spierblume. Sie gilt nicht nur als prunkvolle Sommerpflanze – sie hat auch heilende Wirkung. **Seite 2**

Sent Avant 32 ons es la muossadra, Tina Puorger, rivada a Sent davo esser statta in divers lös i'l ester ed eir in Engiadina. Si'ultima eivna sco muossadra es statta intensiva e fich emoziunala. Pagina 7

In eigener Sache Hinter jedem Bild, das in der «Engadiner Post/Posta Ladina» mit einer Rosette versehen ist, steckt eine Bildergalerie oder ein Video.



Vital bekräftigt Suschs Tradition der Türme



Seite 3

Der Engadiner Künstler Not Vital hat für das Muzeum Susch mit einem begehbaren Marmorturm einen skulpturellen Blickfang geschaffen. Foto: Jon Duschletta

Die erste von drei Biennalen

Anerkannte Kunstschaffende wie Roman Signer oder Not Vital stellen derzeit im Bergell aus. Aber auch junge, aufstrebende Künstler, die sich in der Szene noch behaupten müssen.

MARIE-CLAIRE JUR

Das Bergell mausert sich immer mehr zum Kompetenzzentrum in Sachen zeitgenössischer Kunst und bildet ein Pendant zu den zahlreichen Galerien im Oberengadin. Verdanken tut es dies in erster Linie dem Churer Galeristen Luciano Fasciati, der mit kompetenten Assistenten und Assistentinnen an seiner Seite sowie dem Verein Progetti d'Arte Bregaglia im Rücken seit zehn Jahren temporäre Sommerausstellungen kuratiert, die auf grosse Resonanz stossen. Kunstbelfissene erinnern sich an die Anfänge mit den Ausstellungen im Hotel Bregaglia in Promontogno (2010 bis 2013). Es folgte die Kunstschau Video Arte Palazzo Castelmur (2013 und 2015). 2017 ging es hoch hinaus auf die Staumauer Albigna, und vor zwei Jahren wurde mit Arte Castasegna der Bergeller Grenzort künstlerisch bespielt. Diesen Sommer wird ein geschichtsträchtiger Naturschauplatz in den Fokus gerückt: Der prähistorische Felsriegel, der bei Promontogno das Val Bregaglia in zwei Teile schneidet, mit der Kirche Sta. Maria (Nossa Donna) und den Resten der mittelalterlichen Wehranlage samt Burgturmruine (Lan Müraia). **Seite 5**

Raser und Schnellfahrer

Polizeimeldung Bei Geschwindigkeitskontrollen am Ofenpass und in der Val Poschiavo wurde fünf Fahrzeugführern der Führerausweis vor Ort entzogen oder aberkannt. Ein als Raser geltender Motorradfahrer hatte in Tschieriv im Innerortsbereich die geltende Höchstgeschwindigkeit nach Abzug der Messertoleranz um 54 km/h überschritten. Die gemessenen Geschwindigkeiten im Ausserortsbereich der weiteren Fahrzeugführer wiesen Nettowerte von 103 bis zu 131 km/h auf. (dk)

Nouv disc dals Fränzlis: «Mit alles und scharf»

Registrazion D'incuort es cumparü il nouv disc compact da la fuormaziun da musica populara e daplü, dals Fränzlis da Tschlin, chi's nomna «Mit alles und scharf». Sül disc dvainta il quintett üsità da la chapella ad üna bigband. Il motiv per quai es la partecipaziun dals uschè nomnats «Fränzlis supplementars», nempe da Barbara Gisler, Niculin Janett e Balthasar Streit. Ils Fränzlis da Tschlin fan musica tradiziunala concertanta cun diversas influenzas dal jazz fin pro musica dal Balcan e sunan dal solit plü suvent per concerts co per bals tradiziunals da musica populara. Madlaina Janett, ella suna la bratscha pro'ls Fränzlis, es persvasa cha'l public bada il dalet ch'els han da lur aigna musica. «E lura es nossa musica ün pa otra co l'üsitada populara», manzun'la in l'intervista. (fmr/afi) **Pagina 6**

Cun respet eir illa natüra

Pro Terra Engiadina La fundaziun Pro Terra Engiadina (PTE) ha stuvü desdir quist on da prümavaira differentas da sias excursiuns in Engiadina Bassa. Pervi da la pandemia dal coronavirus nu d'eira permiss da far da cumpagnia las gitas guidadas. Al principi da gün ha lura il Cussagl federal schlockià las restricziuns. «Quai ans ha pussibilità da realisar nossas occurrenzas», disch Angelika Abderhalden chi maina la gestiun da la PTE, «quai faina però cun gruppas plü pitschnas co oters ons per pudair avair la distanza necessaria tanter ils participants.» La Pro Terra Engiadina spordscha ils cuors e las gitas insemel cun l'Unesco Biosfera Engiadina Val Müstair. I's tratta da cuors botanics, excursiuns süls stizis da bes-chas, gitas illa cuntrada culturala o eir cul tema aua. (fmr/fa) **Pagina 7**

Der Bauzaun wird zum Kunstwerk



Seite 9

Zurück in die 50er- und 60er-Jahre

Autokino Autokinos hatten im Amerika der 1950er- und 1960er-Jahren regelrechten Kultstatus. Über 4000 gab es damals in den vereinigten Staaten. Diese Zeit lässt St. Moritz im Juli und August wieder aufleben und zeigt im Kulm Park dabei Filmklassiker verschiedener Jahrzehnte. Mit Einbruch der Nacht wartet von «The Great Gatsby» über «Casablanca» bis zu «Grease» oder «Gran Torino» ein abwechslungsreiches Programm auf das Publikum. Am Samstag machte die Kult-Komödie «The Big Lebowski» den Anfang. Noch bis zum 30. August flimmern donnerstags, freitags und samstags für jeweils 30 Autos Filmklassiker auf der grossen Leinwand vor der imposanten Kulisse der Engadiner Berglandschaft. Mit dem gebotenen Corona-Abstand zwischen den Autos natürlich. (dz) **Seite 12**



9 771661 010004

20028



Zernez

Dumonda da fabrica**2020-081.000****Patrun da fabrica**Pfeiffer Claudia,
Ruzön 254,
7530 Zernez**Proget da fabrica**

tetin sur duos entradas

Lö

Ruzön, Zernez

Parcella

1221

Zona

zona d'abitat 2

Ils plans sun exposts ad invista pro
l'administraziun da fabrica in Cul.Recuors da dret public sun d'inoltrar in scrit a
la suprastanza cumünala infra 20 dis daspö a
publicaziun illa Posta Ladina.

Zernez, 07.07.2020

La suprastanza cumünala



Zernez

Dumonda da fabrica**2020-082.000****Patrun da fabrica**Sprecher Martin e Jolanda,
Ruzön 196,
7530 Zernez**Proget da fabrica**

üert d'inviem

Lö

Ruzön, Zernez

Parcella

1206

Zona

zona d'abitat 2

Ils plans sun exposts ad invista pro
l'administraziun da fabrica in Cul.Recuors da dret public sun d'inoltrar in scrit a
la suprastanza cumünala infra 20 dis daspö a
publicaziun illa Posta Ladina.

Zernez, 07.07.2020

La suprastanza cumünala

**26- und nicht
32-jährig**

Korrekt Beim Text «Vier Kandidaten buhlen um einen Sitz» in der EP/PL vom 4. Juli hat sich ein Fehler eingeschlichen. Mic Schneider, einer der Kandidaten für den vakanten Sitz im Gemeinderat St. Moritz, ist 26- und nicht wie im Text geschrieben 32-jährig. Die Redaktion bittet den Fehler zu entschuldigen. (rs)

Engadiner Post

POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7427 Ex., Grossauflage 17264 Ex. (WEMF 2019)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol

Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:
Tel. 081 837 90 80, abo@engadinerpost.ch

Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 90, verlag@gammetermedia.ch
Postkonto: 70-667-2

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stiffl
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Heilpflanzen**Die Spierblume oder Mädesüss**

Die Spierblume sieht nicht nur sehr schön aus, sie hat auch eine hellende Wirkung.
Foto: Jürg Bäder

Engadiner Kräuterecke Leicht sumpfige Weiden und Wiesen, sumpfige Waldränder und halbschattige Orte sind seine Heimat. Der Mädesüss, die Spierblume oder Wiesengeissbart (auch Bocksbart) gilt als eine der sehr schönen Blütenpflanzen. Mit ihren hunderterten von Blüten ist sie eine prunkvolle Sommerpflanze. Oft wird sie im Volksmund als Johannisswedel, Rüsterstaude, Sumpfschiere oder Krampfkraut bezeichnet. Der honigartige Duft und Geschmack haben dieser Pflanze den Namen gegeben. Mädesüss, abgeleitet von Met-Süsse, also der Süsse von Met, dem sogenannten Honigwein. Man weiss aber auch, dass die Blüten gebraucht wurden, um den Wein zu verbessern, bzw. zu versüssen. Andere Quellen erwähnen die Mahdsüsse, denn nach dem Absensen verbreitet sich der wunderbare Honigduft über die gemähten Wiesen. «Mede» ist auch ein alter Begriff für Grasland, wo der Mädesüss auch tatsächlich wächst.

Die Pflanze wird 50 bis 150 Zentimeter hoch. Sie hat einen hellgrünen bis rötlich überlaufenen Stängel. Die Laubblätter sind unterbrochen gefiedert, das heisst, grössere Fiederblättchen wechseln sich oft mit kleineren an der Blattspindel ab. Die Fiederblättchen haben eine sehr ausgeprägte fiedrige Nervatur und sind oft oben etwas rot überlaufen. Die weissen Blüten sind in zusammengesetzten, lockeren Trugdolden angeordnet. Die einzelnen Blü-

ten haben fünf Kelch- und fünf Kronblätter und viele Staubgefässe. Sie werden als medizinischer Teil der Pflanze genutzt. Verschiedene Bücher geben auch das ganze Kraut für die Teezubereitung an. Manchmal wird auch auf

den getrockneten Wurzelstock und Wurzeln hingewiesen.

Der Mädesüss hat fiebersenkende Eigenschaften, wirkt auf die Nieren, fördert den Harn und wirkt allgemein wohltuend bei rheumatischen Er-

krankungen, Magenbeschwerden und Magengeschwüren. Mädesüss hat ebenfalls einen guten Einfluss bei Kopfschmerzen, Magenbrennen und Durchfällen. Die hervorragenden Inhaltsstoffe sind für die verschiedenen Wirkungen verantwortlich. Die verschiedenen Salicyl-Verbindungen wirken gut gegen Schmerzen, Entzündung und Fieber. Die Pflanze enthält Gerbstoffe, Flavonoide, Quercetin und ätherische Öle.

Für die Zubereitung verwendet man einen Teelöffel voll Blüten auf 150 ml Wasser. In der Regel trinkt man zwei Tassen pro Tag (lauwarm). Man kann den Mädesüss sehr gut mit weissen Holderblüten und Lindenblüten mischen. Das ergibt einen guten Tee für den Winter, wenn Erkältungen und Grippe mit Fieber und Schmerzen plagen.

Sollten sie gegen Salicylate (zum Beispiel Aspirin) allergisch sein, dürfen sie diese Heilpflanze nicht verwenden.
Jürg Baeder

Wichtiger Hinweis: Die in der Engadiner Kräuterecke beschriebenen Heilpflanzen sind in verschiedenen Fachbüchern zu finden. Jürg Baeder ist Eidg. Dipl. Drogist und hat langjährige Erfahrung mit Heilkräutern. Da auch bei den Heilkräutern Verwechslungen möglich und zum Teil auch Anwendungseinschränkungen zu beachten sind, sollte man eine Fachperson konsultieren. Der Autor weist auf die Eigenverantwortung hin. Sämtliche Beiträge zur Serie «Engadiner Kräuterecke» sind auch auf www.engadinerpost.ch zu finden, im Dossier «Heilpflanzen».

Veranstaltungen**Flohmarkt in der
Gravacultura**

Sus Vom 8. bis 16. August, jeweils von 11.00 bis 19.00 Uhr, findet im Kulturraum Gravacultura in Susch ein Flohmarkt statt. Raritäten, Antiquitäten, Ausgefallenes und Alltägliches suchen einen neuen Besitzer.

Der Erlös kommt dem Kulturraum Gravacultura zugute. Für Auskünfte wenden Sie sich bitte an 079 364 67 00 oder info@gravacultura.ch. (Einges.)

www.engadinerpost.ch

**Faszination
Gletschertöpfe**

Maloja Wir stehen staunend vor den spiralförmigen, tiefen Löchern im harten Fels. Wie tief und wie alt sind sie, weshalb werden sie «Gletschertöpfe» genannt, und warum sind sie in Maloja so zahlreich? Das erklärt die Geografin Regula Bücheler in anschaulicher und spannender Art während der Pro-Natura-Exkursion in Form eines naturkundlichen Spaziergangs, morgen Mittwoch von 13.00 bis 16.00 Uhr. Treffpunkt ist an der Bushaltestelle Maloja Posta. (pd)

Anmeldung bis am Vorabend um 18.00 Uhr bei Regula Bücheler, 079 720 64 65.

Wiener Theaterabend

Samedan Am kommenden Freitag findet um 20.30 Uhr im Gemeindesaal Samedan ein Wiener Theaterabend mit Texten und Liedern unter dem Titel «Ereignisse und Verschwörungen» statt.

Organisiert von der Chesa Planta Samedan, gestalten den Abend Sarah Viktoria Frick, Martin Vischer und Bernhard Moshammer. Die liechtensteinische Schauspielerin Sarah Viktoria Frick, Ensemblemitglied des Wiener Burgtheaters, studierte an der Hochschule für Musik und Theater Zürich. Nach ihrem Wechsel an das Burgtheater Wien galt sie bald als die Entdeckung der Ära Hartmann und wurde

als Schauspielerin zwei Mal mit dem renommierten Nestroy-Theaterpreis ausgezeichnet.

Der Basler Schauspieler Martin Vischer, Nachkomme der Familie von Planta, studierte an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig und lebt in Wien. Er arbeitete am Burgtheater, am Schauspielhaus Wien und am Theater in der Josefstadt. Er war dreimal für den Nestroy-Preis nominiert. Bernhard Moshammer arbeitete am Burgtheater und an vielen weiteren renommierten Theatern als Theatermusiker. Eben wurde sein fünfter Roman «Der mittlereuropäische Reinigungskult» veröffentlicht. (Einges.)

Leserforum**Ja zur «skandalösen» Brücke**

Am 19. Juli stimmt die Samedner Bevölkerung unter anderem über einen Kredit für eine neue Brücke für den Langsamverkehr (LV) über den Inn zugunsten einer direkten Anbindung des Dorfes an das Industrie-, Einkaufs- und Gewerbequartier Cho d'Punt und den Flugplatz ab. Kostenpunkt: 1,6 Mio. Franken. Nun hat sich gegen dieses Projekt eine Gruppierung formiert, welche mittels teils anonymen Flugblätter die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger mit Formulierungen wie «Diese Brücke bringt keinen verbesserten Zugang nach Cho d'Punt» oder gar «Skandal» zu beeinflussen versucht. Ein Skandal wäre, wenn der Gemeindevorstand 1,6 Mio. Franken aus der Gemeindekasse stehlen und dieses Geld in Luxusferien auf den Seychellen «investieren» würde, aber doch nicht, wenn dieser einen Kredit in dieser Höhe für ein nachhaltiges Brückenprojekt zugunsten des «Fussvolks» gewährt. Dabei darf etwas nicht vergessen werden: Der LV spielt in unserem Kanton und überhaupt in der Schweiz eine zunehmend wichtige Rolle; gerade für Ausbildungs- und Ein-

kaufwege verzeichnet das ASTRA den höchsten LV-Anteil (52 Prozent gegenüber MIV/öV, Quelle: Leitbild LV, herausgegeben vom UVEK und ASTRA). Wen wundert's, dass sich Bund und Kantone schon länger auf die Fahnen geschrieben haben, den LV zu fördern. «Der Langsamverkehr weist ein erhebliches [...] Potential zur Verbesserung des Verkehrssystems, zur Entlastung der Umwelt und zur Förderung der Gesundheit auf», schreibt das ASTRA auf seiner Internetseite. Die Gemeinde Samedan beweist also mit diesem Brückenprojekt zugunsten des Langsamverkehrs Weitsichtigkeit. Die Zeit, in welcher jeder Meter mit dem Auto abgespult wurde, ist glücklicherweise passé.

Zu den Kosten: Nachhaltig bauen hat seinen Preis. Es nützt nichts, jetzt eine billige Brücke hinzustellen, die dann in ein paar Jahren schon aufwendig saniert oder gar ersetzt werden muss. Die kommenden Generationen werden es uns danken. Soviel zum Thema Weitsichtigkeit.

Wie bereits erwähnt, argumentiert die Gegenbewegung in ihren Flug-

blättern, dass die projektierte Brücke «keinen verbesserten Zugang nach Cho d'Punt» bringe, weil diese nur den Inn, nicht aber die Hauptstrasse überquere. Als ob das Überqueren einer Hauptstrasse auf einmal eine «Mission Impossible» darstellen würde, zumal im Fall Cho d'Punt eine Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h gilt und die Strecke sehr übersichtlich ist. Das bestätigt auch ein 2018 erstelltes Gutachten vom Verkehrsingenieurbüro Hartmann & Sauter, welches diese Fussgängerüberquerung als «unproblematisch» einstuft. Es gibt weit stärker befahrene (und weniger übersichtliche) Hauptstrassen in unserem Land, welche von Fussgängern überquert werden müssen, was mit gegenseitiger Rücksichtnahme seit Jahrzehnten gut funktioniert. Warum sollte das in Samedan anders sein?

Viel wichtiger erscheint mir aber die Tatsache, dass für über zwei Drittel des Dorfes – also für den ganzen Ostkern, Muntarütsch, Spital, Promulins und natürlich auch für die Bewohner des Altersheims – die neue Brücke den Zugang

nach Cho d'Punt wesentlich abkürzt. Nicht zu vergessen all diejenigen, welche dort einer Arbeit nachgehen und den Arbeitsweg zu Fuss oder mit dem Velo zurücklegen und natürlich auch unsere Gäste, welche per Bahn nach Samedan reisen und so einen direkten Zugang vom Bahnhof zum neuen Einkaufszentrum Porta Samedan oder zum Flugplatz erhalten. Für die Anwohner der westlichen Quartiere A l'En, San Bastiaun oder Ariefa ändert sich hingegen nichts; diese können weiterhin mittels Steg über die RhB-Brücke das Gebiet Cho d'Punt erreichen (und müssen übrigens dabei auch Hauptstrassen überqueren). Ich kann daher die Aussage der Gegner, dass diese Brücke keinen verbesserten Zugang nach Cho d'Punt bringe, schlicht nicht nachvollziehen. Im Gegenteil: Mit der neuen Brücke für den Langsamverkehr wird eine spürbare Aufwertung ermöglicht.

Lassen wir solch weitsichtige und nachhaltige Projekte nicht mit Füssen treten und legen stattdessen ein überzeugtes Ja in die Urne.

Armin Brüngger, Samedan

Ein Turm wie ein Findling

Wäre Not Vital nicht Künstler, wäre er wohl Architekt. Doch eigentlich ist er beides. Und dabei so kompromisslos wie erfolgreich. Seit Samstag ziert sein zweiter Marmorturm «Tuor per Susch» das Ensemble des Muzeum Susch von Grazyna Kulczyk und zieht die Blicke auf sich.

JON DUSCHLETTA

Was passt besser nach Susch als ein Turm? Drei gezinnte schwarze Türme, Sinnbild für drei ehemalige Befestigungsanlagen, zieren das vormalige Wappen der seit 2015 fusionierten Gemeinde am Fusse des Flüelapasses.

Vor 450 Jahren standen in Susch noch drei mittelalterliche Wohntürme, zwei davon, «La Prashun», der Gefängnisturm und «Tuor Planta», der Wohnturm der Familie von Planta, sie stehen im Gegensatz zum Rosler-Turm auf der anderen Seite des Inn noch. Ebenso der romanische Turm der um 1515 erbauten, spätgotischen und denkmalgeschützten reformierte Dorfkirche San Jon.

Der Tuor-Vorgänger steht in Belgien

Es ist dieser schlichte romanische Turm mit seinem Zeltdach, welcher die Vorlage für Not Vitals Marmorturm «Tuor per Susch» lieferte. Und wie der Name es schon andeutet, ist der Turm, wie das Muzeum Susch der polnischen Kunstmäzenin Grazyna Kulczyk übrigens auch, wahrlich ein «Geschenk» für Susch und das kunststiftende Engadin.

**«Grondius!
Not Vital ans vaiva
infuormà fingià avant
duos ons, uossa ha'l manà
il resultat. La tuor s'affà,
ella es plü moderna co las
otras tuors, ma quai nu fà
don a Susch.»**

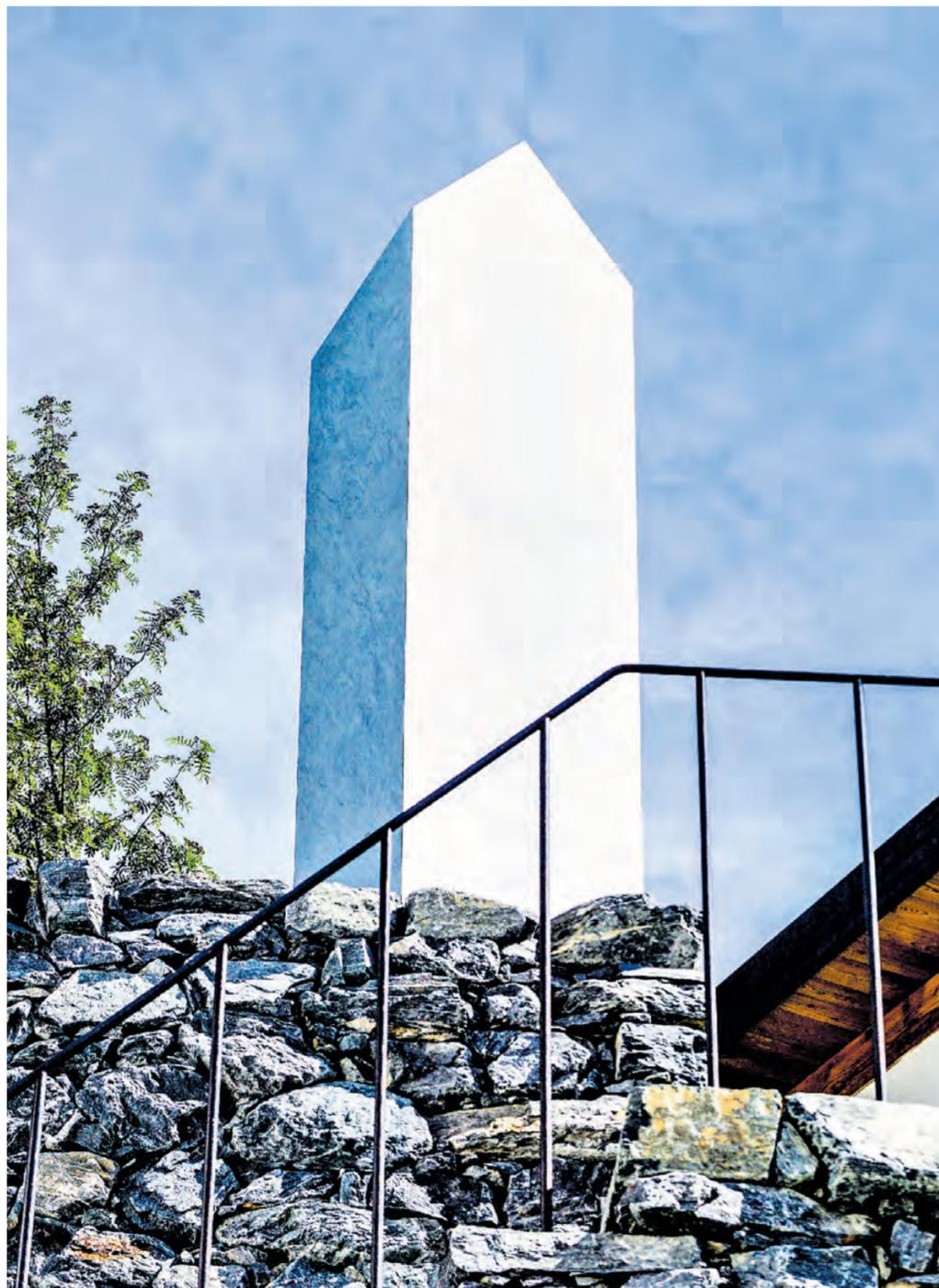
ERNA MÜLLER, SUSCH

Allerdings, Not Vitals Marmorturm in Susch kann keinen Exklusivcharakter für sich beanspruchen, er basiert auf Bewährtem. Nämlich auf dem «Marble Tower», den der Sentner Künstler 2011 für die Lhoist Art Collection eines belgischen Sammlers herstellen liess und der nur gerade einen Meter weniger hoch ist als der zehn Meter hohe «Tuor per Susch».

Nichtsdestotrotz ist dieser Wurf, dieser Blickfang und dieses neue Wahrzeichen von Susch ganz grosse Kunst, Handwerkskunst, um genau zu sein. Davon weiss Architekt Chasper Schmidlin zu erzählen, der nicht nur zusammen mit Lukas Voellmy für die Architektur des Muzeum Susch zeichnet und zusammen mit Gian Tumasch Appenzeller die Galerie Stalla Madulain betreibt, sondern die Entstehungsgeschichte der «Tuor per Susch» von Beginn an eng mitverfolgen konnte.

«Der Inn fliesst, der Turm steht»

Während sich der 72-jährige Not Vital zur Einweihung seines Tuor gewohnt wortkarg und dezidiert unverbindlich hielt – «Zufrieden, Not Vital?» «Ja, aber ich schau eigentlich mehr zum Inn hinunter als zum Turm hoch.» «Weshalb?» «Weil der Inn immerzu fliesst, der Turm aber, der steht» – und die Auftraggeberin Grazyna Kulczyk die ersten Kommentare, wonach der Turm wie eine Kathedrale wirke, gelassen mit den Worten konterte: «Ich widme den Turm des grossen Künstlers und Freun-



Der Blickfang «Tuor per Susch» bleibt dem Tag vorbehalten: Er wird bewusst nicht beleuchtet, «verschwindet» deshalb im «Dunkel der Nacht» und auch im «Weiss des Winters», so Muzeum-Architekt Chasper Schmidlin. Fotos: Jon Duschletta



Not Vitals neuestes Werk: «Es ist nicht nötig, den Turm zu besteigen. Es reicht, wenn man ihn betreten und von ihm aus das Muzeum Susch und die Umgebung betrachten kann.» Oben: Vital (rechts) im Gespräch mit Kulczyks Lebenspartner Maciej Chorazak. Der «EngadinOnline»-App ist ein Video der Aufbauarbeiten hinterlegt. Video: Mayk Wendt

des Not Vital allen Menschen, wann immer sie hier herkommen und welche Hautfarbe oder welche Glaubensrichtung sie auch haben» –, blickte Chasper Schmidlin auf die Entstehungsgeschichte zurück. Es sei schon ein relativ langer Prozess gewe-

sen, die beiden Protagonisten, Grazyna Kulczyk und Not Vital, zusammenzubringen, so Chasper Schmidlin, der dank seiner Beschäftigungen in der Stalla Madulain und dem Muzeum Susch bereits beiden eng verbunden war. «Grazyna Kulczyk wollte ein Werk

von Not Vital, und dieser hat ihr verschiedene Ideen präsentiert, von ganz «stillen», poetischen und in der Museumsgrube angesiedelten, bis eben hin zum markanten Marmorturm.» Als die Marschrichtung bekannt war, haben Vital und Kulczyk vor zwei Jahren

und noch vor Baueingabe die Suscherinnen und Suscher zu den Bauprofilen gerufen und ihnen das Projekt «Tuor per Susch» vor Ort schmackhaft gemacht. «Und die Suscher haben signalisiert, ja, wir wollen das», so Schmidlin, der daraufhin die weiteren Entstehungsschritte des Turms immer wieder mitverfolgen konnte.

Das Unmögliche möglich gemacht

Der Turm ist aus einem einzigen Marmorblock gefertigt, ist zehn Meter hoch, misst zwei mal zwei Meter im Querschnitt und kann auf seiner Grundfläche begangen werden. Die beiden eigentlichen Helden der Geschichte sind aber die beiden Steinmetze aus dem toskanischen Pietrasanta, der 80-jährige Steinmetz Umberto Togni und sein Sohn Gabriele. Sie haben den Carrara-Marmorblock – ein solcher kommt in der dafür benötigten Qualität nur etwa alle 50 Jahre zum Vorschein – zwei Jahre lang in Handarbeit ausgehöhlt, gemeisselt und die Oberflächen geschliffen. Weit über 100 Tonnen Material haben sie aus dem Block geschlagen und die nur knapp 15 Zentimeter dicke Aussenhülle samt Zelt Dach belassen. Trotzdem wiegt das Ungetüm immer noch knappe 30 Tonnen.

Schmidlin sagt: «Alle in Carrara haben anfänglich die Hände verworfen und gesagt, das ginge nicht, das sei unmöglich.» Doch es hat geklappt, und auch der aufwendige, 500 Kilometer lange und zwei Tage dauernde Transport des Turms, der Ablad und die Aufrichte auf ein vorbereitetes Fundament verliefen weitgehend problemlos. Der Aufwand indes, der war gewaltig. So musste der Marmorblock, auf Risiko der Auftraggeberin hin, vor Ort gekauft und die Arbeiten vorfinanziert werden, noch ehe der erste Meisselschlag den Marmor traf. «Vertrauenssache», sagt dazu Schmidlin nur. Er sagt es so diplomatisch, wie er der Frage nach den Kosten der «Tuor per Susch» mit einem sanften Lächeln ausweicht. «Kein Kommentar.»

«Schön!

**Der Turm gefällt mir sehr.
Jetzt will ich ihn noch
vom Bahnhof aus sehen.»**

CLAIRE ERLER, ZWEITHEIMISCHE

Doch wie geht Architekt Schmidlin, der den gesamten Museumsbau mit seinem Partner Lukas Voellmy äusserst dezent und bewusst unsichtbar ins Gefüge des Suscher Sur-Punt-Quartiers eingefügt hat, mit dem neuen markanten und auffälligen Marmorturm Not Vitals um? «Der Turm ist nicht Teil des Ensembles, sondern ein eigenständiges. Dank enger Wegen und schmaler Steintreppen, die zum Turm hinaufführen, ist jetzt der Aussenraum des Museums Teil des musealen Konzepts. «Einem Pilgerweg gleich, kann der Aussenraum jetzt erlebt und erfahren werden. Und vom Turm aus ist jetzt die Sicht aufs ganze Ensemble möglich, inklusive des Kirch- und des Planta-Turmes.»

Museum gewinnt an Stärke

Für den Architekten ist mit dem neuen Turm ein aus städtebaulicher Sicht interessanter Dialog zwischen den vier Suscher Türmen entstanden. «Türme, die wichtig sind für Susch, steht doch jeder Turm für eine neue Epoche des Orts, und zusammen erzählen sie dessen Geschichte.» So gesehen, störe Vitals Marmorturm das Gefüge nicht, sondern, ganz im Gegenteil, komplettiere es und lasse Besucherinnen und Besucher das Muzeum Susch neu lesen und begreifen, so Schmidlin. «Weil es eben kein Architektur-, sondern ein Kunstelement ist.»

Scuol, Stradun 197
**Büro- oder
Praxisräumlichkeit**

An sehr guter Passantenlage im Center Augustin verfügbar.

- ca. 60m²
- 1. OG
- frisch renoviert
- eigene WC-Anlage
- Parkplatz für Kunden
- weitere Parkplätze können dazu gemietet werden
- Läden/Shopping im Center Augustin
- pauschale Nebenkosten im Mietzins inbegriffen

Verfügbar nach Vereinbarung
Mietzins CHF 1'100.00 inkl. NK
Einstellplatz in der Tiefgarage
CHF 120.00



Wincasa AG, Chur
058 455 77 77
chur@wincasa.ch
www.wincasa.ch



ROMANTIK HOTEL
MUOTTAS MURAGL
MOUNTAIN DINING - SINCE 1907



**ALPHORN
SUNSET-APÉRO**
Mittwochs ab 18.30 Uhr

muottasmuragl.ch

1. August-Feier

Zu unserem Nationalfeiertag erscheint in der Engadiner Post eine Sonderseite mit Festanlässen.

Stellen Sie unseren Lesern Ihr individuelles Programm für die 1. August-Feier vor.

Erscheinung: 28. Juli 2020
Inserateschuss: 20. Juli 2020

Gammeter Media | Tel. 081 837 90 00 | werbemarkt@gammetermedia.ch



Das Medienhaus der Engadiner

WWW.SPITEX-OBERENGADIN.CH
Spitex Oberengadin/Engiadin'Ota

Scuol - Tarasp
**Ihr neues zu Hause
im Center Augustin**

Originelle 3.5-Zimmerwohnung
im 2. OG im Herzen von Scuol

- Bogn (Bad) Engiadina als direkter Nachbar
- Sonniger, kleiner Balkon
- Küche mit Geschirrspüler
- Bad / WC, sep. WC
- Sichtbalkenkonstruktion im schönen Loftstil
- Einkaufsmöglichkeiten im EG der Liegenschaft
- Kann auch als Langzeit-Ferienwohnung gemietet werden
- Verfügbar nach Vereinbarung
- Bruttomietzins CHF 1'600.00 inkl. Nebenkosten

Nutzen Sie die 360°-Begehung und begeben Sie sich auf einen kleinen Rundgang im Center Augustin. Abrufbar auf unserer Internetseite.



Wincasa AG, Chur
058 455 77 77
chur@wincasa.ch
www.wincasa.ch



Konzert - Duo Luschaina



Freitag, 10. Juli 2020 um 20.00 Uhr

Das Duo Luschaina besteht aus den Brüdern Jonas Krebs (Violine) und Tobias Krebs (Gitarre). Sie spielen Musik quer durch alle Stilrichtungen.

Ort	Kirche San Andrea, Chamues-ch
Zeit	Beginn 20.00 Uhr Türöffnung 19.30 Uhr
Anmeldung	Obligatorisch bis Do, 09.07. um 17.00 Uhr T +41 81 854 24 77 oder lapunt@engadin.ch
Eintritt frei - Kollekte willkommen	

La Punt Tourist Information
Via Lombarda 63
CH-7522 La Punt Chamues-ch

T +41 81 854 24 77



**Concerts
of a Lifetime.**

2. - 9. August 2020

Leserwettbewerb

Zu gewinnen:
2x2 Tickets für das
Montagskonzert

Engadin Festival 2020 Engadiner Post
POSTA LADINA

Mit der EP/PL ans Engadin Festival

Vom 2. bis 9. August findet das Engadin Festival mit angepasstem Programm und neuen Daten statt. Damit sowohl das Publikum wie Musikerinnen und Musiker so gut wie möglich geschützt werden können, sieht das Engadin Festival 2020 etwas anders aus als ursprünglich geplant. Doch die Krise bietet auch Chancen: Martha Argerich wird das Festival eröffnen, Grigory Sokolov den Schlusspunkt setzen. Weitere Informationen finden Sie unter: www.engadinfestival.ch/home

Machen Sie mit und mit etwas Glück gewinnen Sie zwei Tickets für das Konzert am Montag, 3. August, um 20.30 Uhr, im Rondo in Pontresina.

Name / Vorname

Adresse

PLZ / Ort

Tel.

Abo-Nr.

Einsenden bis am Freitag, 10. Juli 2020 (A-Poststempel) an:
Gammeter Media, Engadin Festival, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

**Wir
schauen
auch zu
Zuschauern!**

**Retten
Lehren
Helfen
Betreuen**



samariter.ch

Vschinauncha | Gemeinde
S-chanf



Das Revierforstamt der Gemeinden S-chanf und Zuoz und die Sägerei der Gemeinde S-chanf suchen auf den 1. November 2020 oder nach Vereinbarung einen

Revierförster/in - Betriebsleiter/in (100%)

Ihr Aufgabenbereich:

- Leitung des Revierforstamtes S-chanf/Zuoz mit einer Waldfläche von 3'995 ha
- Aufsicht der Sägerei S-chanf
- Wahrnehmung der hoheitlichen Aufgaben im ganzen Revier
- Holzeinkauf, Holzverkauf und Marktbearbeitung seitens Forst
- Naturgefahrenberater der Gemeinden S-chanf und Zuoz
- Mitglied Koordination S-chanf - Zuoz

Ihr Profil:

- Förster/in HF oder BSC in Waldwissenschaft
- Führungs- und Organisationskompetenz
- Betriebswirtschaftliches und unternehmerisches Denken und Handeln
- Effiziente und selbständige Arbeitsweise
- Kontaktfreudigkeit, Team- und Kommunikationsfähigkeit, Belastbarkeit sowie Verhandlungsgeschick
- Kompetenz im naturnahen Waldbau
- Gute EDV-Kenntnisse

Wir bieten:

- Motivierte und leistungsfähige Teams
- Vielseitige, spannende und anspruchsvolle Aufgaben
- Moderne Infrastruktur
- Zeitgemässe Anstellungsbedingungen

Auskünfte erteilen Ihnen gerne Heinz Thomas, Departementsvorsteher, thomas-treuhand@spin.ch, 079 231 04 68 oder Gian Cla Feuerstein, Regionalforstingenieur, gian.cla.feuerstein@awn.gr.ch, 079475 52 25 oder Ralf Fluor, Revierförster, ralf.fluor@lapunt.ch, 079 357 63 08

Wir freuen uns auf ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis am 19. Juli 2020 an:
Vorstand der Gemeinde S-chanf, Chauntaluf 51, 7525 S-chanf, oder per E-Mail an: chanzlia@s-chanf.ch.



Corona-Krise

Notstand in der Schweiz.
Gemeinsam für
die Schwächsten.

**Spenden Sie jetzt
30 Franken: SMS mit
Text CORONA 30 an 227**

CARITAS Schweiz
Suisse
Svizzera
Svizra
Das Richtige tun

Ein Felsriegel wird zum Ort der Kunst

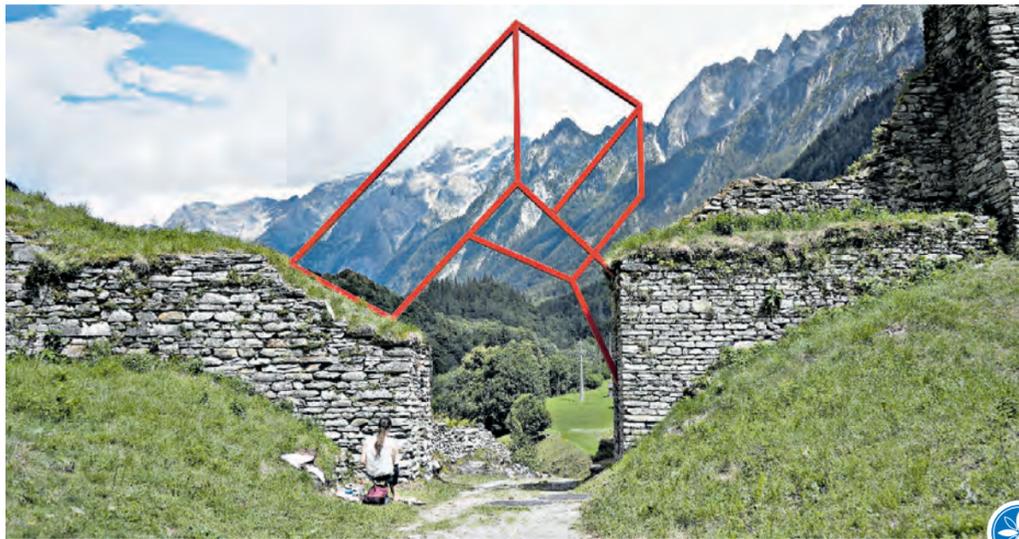
Die erste Biennale Bregaglia ist eröffnet. Die Sommerausstellung zeitgenössischer Kunst im Herzen des Bergells regt an. Durch den Standort selbst wie auch durch die Werke, die hier hervorgebracht wurden.

MARIE-CLAIRE JUR

Es ist einem prähistorischen Bergsturz geschuldet, dass das Bergell einen oberen und einen unteren Talabschnitt aufweist. Der felsige Riegel oberhalb von Promontogno ist zwar nicht mehr so undurchlässig wie zur Zeit der Alten Römer, als Säumer sich an den Talflanken einen Fussweg bahnen mussten oder wie im Mittelalter, als Passanten Strassenzölle zu entrichten hatten. Heute fahren schliesslich Hunderte von Grenzgängern und Touristen durch den Strassentunnel, der ihn quert.

Fels der Inspiration

Doch der markante, bewaldete Felsberg stellt gleichwohl bis heute eine Barriere kultureller und klimatischer Art dar. Genau diesen geschichtsträchtigen Ort hat sich der Churer Galerist Luciano Fasciati ausgesucht, um zusammen mit seinen beiden Co-Kuratorinnen Francine Bernasconi und Sarah Wiesendanger die erste Ausgabe der «Biennale Bregaglia» durchzuführen. Die Sommerkunstschau, die bis zum 27. September dauert, bietet für viele eine optimale Gelegenheit, wieder einmal zur Kirche Nossa Donna und zum Wehrturm aufzusteigen und das Gelände innerhalb der historischen Wehrmauern oder dem, was von der mittelalterlichen Festungsanlage übrig geblieben ist, auszukundschaften. Die Besucherinnen und Besucher werden während ihres Rundgangs auf fast ein Dutzend Kunstwerke stossen, die von zeitgenössischen Kunstschaffenden im



Alex Dorici, Arco geometrico, 2020. Die Kunstinstallation an der alten Toranlage der Zollstation als Durchgangspunkt und Schwelle.

Fotos: Denise Kley

Dialog mit der Geschichte und der Landschaft dieses spezifischen Ortes geschaffen wurden und über diesen Kontext hinaus zur Reflexion über allgemeine, topaktuelle Themen wie Grenze/Migration oder Koexistenz Mensch/Natur führen.

Das Ausstellungsgelände ist von mehreren Seiten her zugänglich. Da ein Teil der Kunstwerke sich in einem etwas unwegsamen Gelände befinden, empfehlen die Organisatoren gutes Schuhwerk. Besucher, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen, werden eher auf den Wegen/Pfaden von Promontogno her aufsteigen. Autofahrern wird empfohlen, den beim nördlichen Tunnelportal eingerichteten Parkplatz zu nutzen und von dort über die «Direttissima» zur Villa der Baronessa Castelmur hochzuspazieren. Das Wohnhaus war die Sommerresidenz der von Castelmur und ist neben der Kirche Nossa Donna und der Wehrburg das dritte Gebäude auf dem Felsberg. Längs des Wegs stimmen Sgraffito-Tafeln von Zilla Leutenegger auf die Som-

merausstellung ein. Die oberste, nahe der Villa, zeigt die Baronessa mit Feldstecher. Sie scheint auf ihren Mann, den Baron zu warten, von dem bekannt ist, dass er geschäftlich häufig auf Reisen war, ohne seine Frau mitzunehmen. Hält sie nach ihm Ausschau oder ist sie versucht, zu neuen Ufern aufzubrechen? In «Guarda lontano» wird die existentielle Frage nach dem Bleiben oder Gehen gestellt. Wenige Gehminuten weiter, im Kirchenschiff

von Nossa Donna, liegt ein Baum, der sich beim näheren Hinsehen als überdimensionierte Blockflöte mit Mundstück und Grifflöchern entpuppt. Auch am unteren Baumende, zwischen dem Wurzelwerk ist ein Loch gebohrt, das auf die Spielbarkeit dieses fünfeinhalb Meter langen Instruments hinweist. Während der Wurzelstock naturbelassen blieb, ist die Baumrinde punktuell mit pinkfarbener Forstmarkierfarbe versehen – je mehr man sich dem Mund-

Rahmenprogramm

Die Ausstellung ist täglich von 9.00 Uhr bis 20.00 Uhr geöffnet. Ein zweisprachiger, broschierter Führer auf Deutsch und Italienisch vereint Informationen zu den ausgestellten Werken wie zu den teilnehmenden Kunstschaffenden.

In einer Übersichtskarte sind zudem die Standorte aller Kunstwerke und deren Zugangswege eingetragen. Im

Büchlein, das an allen touristischen Infostellen im Bergell wie im Engadin bezogen werden kann, ist zudem das Rahmenprogramm mit Führungen, Vorträgen und Diskussionsrunden eingetragen, das den Sommer über die Biennale Bregaglia begleitet. Den Führer gibt es auch in Form eines Audioguides, der per QR-Code aufs Handy geladen werden kann. (ep)

www.biennale-bregaglia.ch



Roman Signer, Installation am Turm, 2020.



Sonja Feldmeier, Coming Home, 2020.



Asi Föcker, Fels, 2020.

Nachgefragt

Lucas Uhlmann zu Gast im Bergell

DENISE KLEY

Engadiner Post: Lucas Uhlmann, wie hat die Zusammenarbeit mit dem Organisationskomitee der Biennale funktioniert?

Lucas Uhlmann*: Die Zusammenarbeit mit den Organisatoren war super. Meine Partnerin Noha Mokhtar und ich waren sehr motiviert und haben uns gefreut, dass wir hier ausstellen dürfen.

Wie gefällt es Ihnen im Bergell?

Ich war für eine Ortsbegehung vor ein paar Monaten bereits hier. Da war natürlich alles neblig und grau. Heute zeigt sich das Bergell von einem anderen Gesicht. Aber es ist sehr schön, ich bin gerne hier. Eigentlich lebe und arbeite ich in Lausanne, das Bergell ist ein Kontrast dazu. Auch Noha Mokhtar,

mit der ich dieses Projekt realisiert habe, wäre heute hier, aber sie studiert an der Harvard University und hat aufgrund der Corona-Krise Ausreiseschwierigkeiten.

Wie würden Sie Ihr Werk selbst beschreiben?

Es ist eine Annäherung an das Thema «Souvenirs». Was ist ein Andenken? Nach unserer Interpretation ist es ein Gegenstand, der eine Assoziation zu einem Erlebnis oder einem Ort schafft, quasi die Brücke schlägt von der Gegenwart in die Vergangenheit. Wir haben ein Video-Rendering eines Gegenstands erschaffen, der uns an eine Zeit in Ägypten erinnert, auch wenn eine Wanne aus Ton – wie wir sie abgebildet haben – auf den ersten Blick nichts mit Ägypten zu tun hat.

Das heisst, man kann jeden Gegenstand als Souvenir auslegen?

Genau. Wir haben auch festgestellt, dass man aus allem ein Souvenir erschaffen kann – wichtig ist, an was und welche Situation wir dabei erinnert werden.

Sind Sie zufrieden mit der Art, wie sich Ihr Werk präsentiert?

Die Lichtverhältnisse und die runde Form der Krypta, dazu die rötliche Farbgebung – das passt alles ganz gut mit unserem Kunstwerk zusammen. Es ist aber auch ein sehr vielschichtiges Werk, das viele Interpretationen zulässt.

*Lucas Uhlmann (*1989, Biel) ist freischaffender Designer, Bühnenbildner und Künstler. Mit Noha Mokhtar zeigt er auf der Biennale Bregaglia eine Video-Installation in der Krypta der Kapelle.



Noha Mokhtar und Lucas Uhlmann, Banio, 2020.

Foto: Yanik Bürkli, CLUS AG

«Il public bada il dalet cha nus vain cun sunar»

«Mit alles und scharf» as nomna il nou disc compact dals Fränzlis da Tschlin. Registrà han els 19 tocs tradiziunals, da jazz e musica cun üna taimpra dal Balcan. Cul sustegn da Barbara Gisler, Niculin Janett e Balthasar Streit dvaintan ils Fränzlis sül disc üna bigband. Madlaina Janett ha tradi co chi'd es gnü al disc ed a la collavuraziun.

«FMR»: D'incuort es cumparü il sesavel disc compact dals Fränzlis da Tschlin e quai cun musica cun ün'influenza da jazz, musica appenzellaisa o lura cun clings dal Balcan. Ha qua la generaziun giuvna gnü ün'influenza?

Madlaina Janett: Tenor mai es la generaziun giuvna dals Fränzlis bod plü tradiziunala co la veglia. Ils stils cha nus sunain sun sco uondas: I dà temps cha nus sunain musica tradiziunala e lura daja las fasas experimentals. Pel disc d'airan nus güsta illa seguonda fasa. La tscherna dals tocs fain nus insembel e democraticamaing. Suvent badaina dürrant noss concerts che tocs chi funcziunan bain. Pel solit nu daja neir na grondas discussiuns.

Ils Fränzlis han guadagnà divers premis e sun daspö ons cuntshaints in tuot la Svizra. Co declerai Vus quist success?



«Mit alles und scharf», la cuverta dal nou disc compact dals Fränzlis.



Ils Fränzlis da Tschlin han guadagnà divers premis e sun daspö ons cuntshaints in tuot la Svizra.

fotografias: mad

Quai füss bod da dumandar a noss fans. I'ls ons 1980/90, cur cha'ls Fränzlis vavan cumanzà da far musica, han els fat quai in üna fuormaziun sainza orgel da man. Da quel temp ün novum, chi ha plaschü a la gliעד. Eu pens cha'l public bada il dalet cha nus vain cun sunar e cha quai nun es per nus ün stuvair. E lura es nossa musica ün pa otra co l'üsitada populara.

Per la registraziun dal nou disc vais survgni rinforzaint da trais musicants. Vais adattà Vos stil ad els trais?

Barbara Gisler, Niculin Janett e Balthasar Streit sun noss agüidonts regulars. Daspö ons güdan els oura cur cha ün da nus manca. Perquai vaina decis d'integrar eir ad els i'l program dal nou disc. Curdin Janett ha fat ils arandschaints per quista fuormaziun

plü gronda. A Barbara Gisler cugnuschaina daspö noss'infanzia. Nus abitaivan in listess cumün e faivan fingià d'uffants insembel musica. Balthasar Streit es l'hom da Cristina Janett e Niculin es nos frar.

Perche il nom: «Mit alles und scharf»?

Qua daja trais differentas istorgias. Ils Fränzlis da Tschlin vegnan cumpletats culla fracziun da la Turgovia chi's nomna «C'est si B.O.N. – Volksmusik mit alles und scharf» dimena üna cumbinaziun dals noms. O lura pervi da Bal-

thasar Streit. El es commember da la fuormaziun «Traktorkestar», üna band cul sound dal Balcan. El es expert per «alles und scharf». La terza varianta es cur cha'ls Fränzlis van a mangiar kebab. Postà vain quel adüna «mit alles und scharf».

As poja dir cha'ls Fränzlis da Tschlin fan musica populara concertanta?

Qua as poja dir. Nus sunain daplü per concerts co per bals. Id es eir oter a sunar per ün concert co da far musica da trategnimaint e correspondentamaing

as preschainta nos program. Id es eir greiv d'animar a la gliעד da ballar. In Engiadina ed in singulas otras parts da la Svizra esa üsit da ballar pro musica populara. Uschigliö es quai plüchönts ch alch exotico.

Cura ed ingio as poja dudir darcheu ils Fränzlis da Tschlin?

Davo la posa sforzada pervi da la pandemia dal coronavirus sunaina als 15 lügl a Segl Maria. E lura pür darcheu in settember.

(fmr/afi)
www.fraenzlis.ch

«Bainvgnüts inavo illa regiun»

Turissem In trais lös ha bivgnantà la regiun da vacanzas Engiadina Bassa e Val Müstair in sonda a seis giasts: Collavuratuors da la Turissem Engiadina Val Müstair SA (TESSVM) e differentas personalitats da la regiun han salüda als giasts sül Pass dal Flüela, sülla staziun dal Veraina Selfranga ed i'l tren da Sel-

franga vers Sagliains. «Cun quist'acziun laivna bivgnantar a noss giasts darcheu in nossa regiun da vacanzas e tils dir grazcha chi han decis da far vacanzas pro nus», disch la directura Martina Stadler, «uschea vaina pudü discorrer cun els amo avant chi rivan al böt.» Sco ch'ella agiundscha han ils giasts gnü

plaschiar da quista surpraisa. Els han survgni ultra d'ün prodot indigen, per exaimpel üna tuorta da nus ch o ün saliz, eir üna cartolina cun salüds e differentes tips secrets per activitats illa destinaziun turistica. L'acziun turistica da bivgnaint vain repetida eir las prosmas duos sondas.

(fmr/fa)



La directura da la TESSVM, Martina Stadler (terza persuna da schnestra), ha bivgnantà ils giasts chi rivan in Engiadina Bassa in vacanzas.

fotografia: TESSVM

Vschinauncha | Gemeinde
S-chanf

UFFIZI FORESTEL E RESGIA
S-CHANF / ZUOZ

L'uffizi forestel da las vschinaunchas da S-chanf e Zuoz e la Resgia da la vschinauncha da S-chanf tschercha süls

1. november 2020 u tenor cuvegna ün/a

silvicultur/a da revier-mainagestiu (100%)

Lur lavur

- Direcziun da l'uffizi forestel S-chanf/Zuoz cun üna surfatscha da god da 3'995 ha
- Survagliaunza da la Resgia S-chanf
- Accumplir ils dovairs e las lavurs pulizielas da tuot il revier
- Cumprita e vendita da laina ed elavuraziun dal march forestel
- Commember/bra coordinaziun S-chanf-Zuoz

Nus spettains

- Silvicultur/a HF u BSC scienza da god
- Cumpetenzza da direcziun ed organizaziun
- Penser e agir economic
- Möd da lavurer effiziant ed independent
- El/la ho cugent contact, es comunicativ/a, abel/abla da lavurer suot squitsch, abel/abla da tratter
- Cumpetenzza illa silvicultura natürela
- Cugnuschentschas bunas d'EDV

Nus spordschains

- Equipas motivedas e capablas da praster bger
- Ün'activited interessanta, pretensiusa e variada
- Ün'infrastructura moderna
- Piazza cun cundiziuns modernas

Per ulteriuras infurmaziuns Als staun gugent a disposiziun Sar Heinz Thomas, depüto, thomas-treuhand@spin.ch, 079 231 04 68 ubain Sar Gian Cla Feuerstein, indschegner forestel regiunel, gian.cla.feuerstein@awn.gr.ch, 079 475 52 25 ubain Ralf Fluor, silvicultur regiunel, ralf.fluor@lapunt.ch, 079 357 63 08.

L'annunzcha per la piazza cun la solita documainta stu gnir inoltrada fin il pü tard ils 19 lügl 2020 a la suprastanza cumünela, Chautaluf 51, 7525 S-chanf u per E-Mail sün: chanzlia@s-chanf.ch.

Explorar l'Engiadina Bassa cun experts

Adonta dal coronavirus po la fundaziun Pro Terra Engiadina spordscher insemel cun l'Unesco Biosfera Engiadina Val Müstair eir quista stà ed utuon numerusas excursiuns guidadas. I dà eir divers cuors.

«Verer, dudir, palpar, savurar e gustar – la natüra stimulescha noss organs sensitivs, ans dà forza, energia e plaschair da viver», as legia illa brochüra da la Fundaziun Pro Terra Engiadina (PTE) per stà ed utuon 2020. In quista brochüra bilingua tudais-ch e ruman-tscha vain preschantada üna settantina da gitas ed excursiuns guidadas. La gestiun da la PTE maina la biologa Angelika Abderhalden. I' cussagl da fundaziun sun rapreschantats tuot ils cumüns da l'Engiadina Bassa, il Parc Naziunal Svizzer (PNS), e l'Unesco Biosfera Engiadina Val Müstair.

Gronda diversità da las sportas

«Quistas sportas pussibilteschan als partecipants d'imprender a cugnuescher plü bain la flora e fauna, ma eir bains culturals da l'Engiadina Bassa», declera la manadra da gestiun da la PTE, «la diversità da las sportas es rara e remarquabla.» I vegnan sports cuors da botanica. I dà excursiuns cul tema aua, lung la riva da l'En o pro seis auals laterals ed eir pro las funtanas d'aua minerala. Lura saja eir gitas guidadas süls stizis da bes-chas sulvadias, per examipel l'uors o'l tschess barbet. E sco quarta vegnan sportas gitas cul tema cuntrada culturala. «In tuot spordschaina ingon 77 occurrenzas cun nouv differents expertas ed experts da la natüra», disch Angelika Abderhalden. Ella nomna trais exampls.

Da l'aua fin pro la senda Smaragd

La gita cun Sabina Streiter maina pro funtanas d'aua minerala e büvetas istoricas e dà invista a la fuormaziun e l'importanza da l'aua forta in Engiadina Bassa. Ils partecipants imprendaran



La biologa da Ramosch Constanze Conradin pro ün dals cuors da botanica ch'ella ha dat pella Pro Terra Engiadina.

fotografia: Angelika Abderhalden

a cugnuescher differentas auas fortas. Las gitas sun als 15 e 29 lügl, als 12 e 26 avuost, als 10 settember ed als 8 october. Als 25 lügl ha lö il cuors d'ün di cun Carolina à Porta-Biner davart plantas medicinalas ed erbas sulvadias illa cuntrada terrassada da la regiun. Culla guida Christa Koestler as rendan ils partecipants als 20 lügl e'ls 10 avuost i'l God da Tamangur, ingio chi viva la cratschla grischa. Daspö 20 ons svoula quia eir

darcheu il tschess barbet. Che signifi-chan las zonas smaragd, che plantas e bes-chas as chatta in quellas, co vegnan ellas protettas? Als 3 avuost declera Regula Bücheler als partecipants l'istorgia da la cuntrada culturala ad Ardez.

«Lösch intschert causa la pandemia»

In fuond vaivan previs la Pro Terra Engiadina e l'Unesco Biosfera Engiadina Val Müstair da cumanzar cun cuors ed

excursiuns al principi d'avrigl. «Eir nos-nas maestranzas da frus-chaglia füssan stattas previsas da prümavaira, cur cha'ls utschels tuornan e la frus-chaglia flurischa», quinta Angelika Abderhalden. Causa il coronavirus hana però stuvü desdir tuot las sportas fin al principi da gün, cur cha'l Cussagl federal ha schlockià üna part da las restricziuns. «Nus ans tgnain però vi dal concept dal Parc Naziunal Svizzer per as proteger

cunter il virus», declera la biologa, «nossas gruppas nu sun massa grondas, ils partecipants resguardan la distanza e schi'd es dad observar alch da plü dastusch schi cusgliaina da metter sü mascras.» (fmr/fa)

Annuzchar per las excursiuns as poja pro Flurina Walter 079 586 12 39, e-mail admin@proterrae.ch. Daplü infuormaziuns sün www.proterrae.ch

Ingün nu's chatta responsabel

Chamonna Heidelberg Da l'on 1889 es gnüda fabricada la Chamonna Heidelberg dal Deutscher Alpenverein (DAV), secziun Heidelberg. Quella jada d'eira quai üna pitschna chamonna per far gitas in Val Fenga. Hoz es quai üna chasa cun passa 150 lets. Adüna darcheu s'haja stuvü adattar la produczion da forz'electric a la grondezza da la chamonna. Perquai d'eira gnü fabricà d'ürant la Seguonda guerra mundiala ün implant idraulic cun müstagnà e suot la chamonna üna chasina culla turbina. I'ls ultims ons han ils responsabels tschernü eir otras pussibilitats per prodüer energia, sco forza solara e cellas

per s-chodar aua. Uossa stess gnir refat l'implant idraulic. Ingün nu's chatta propcha responsabel perquai cha quella construcziun nun es documentada. «Probabelmaing vaiva il militar chi vaiva confiscà la chamonna fabricà l'implant d'ürant l'ultima guerra», suppuona Victor Peer, il capo cumünal da Valsot. Uossa s'haja chattà üna soluziun. Il cumün da Valsot coordinescha la lavur, la restructuraziun cuostarà 300'000 francs. Ün terz surpiglia il DAV e duos terz il Chantun e la Confederaziun, causa cha la chamonna as rechatta immez ün biotop d'importanza nazionala. (rtr/fmr)

In tschercha d'ün silvicultur

S-chanf La vschinaunha da S-chanf tschercha daspö venderdi passo ün nouv silvicultur da revier e maina-gestiun da l'uffizi forestel. L'insertat es gnieu publicho sülla pagina d'internet da la vschinaunha.

L'october da l'an passo d'eira l'antier silvicultur da S-chanf gnieu dispenso ad interim causa supposiziuns d'irregularitads illa gestiun forestela. Il cas vaiva eir bütto grandas uondas i'ls mezs da massa. In quista fatschenda es auncha

adüna pendent üna inquisiziun penela. In avrigl vaiva alura la vschinaunha fat ün pass inavous e decis cha'l silvicultur inculpo possa darcho turner in sieu post perque cha vela la supposiziun d'innocenza fintaunt cha'l cas nu saja sclerieu. Il silvicultur ho alura desistieu da se our da turner in piazza. Uschè cha l'uffizi da silvicultur da revier a S-chanf es vacant daspö ün temp. Annuzchas pella piazza sun d'inoltrer già bainbod, il pü tard pels 19 da lügl. (fmr/dat)

Avant passa trais decennis es Tina Puorger rivada sco muossadra a Sent. L'eivna passada es ella ida in pensiun.

Davo passa 30 ons haja gnü nom l'eivna passada da tour cumgià da las scolarians e'ls scolarians, da las collegas e da las localitats prüvadas da la scoulina da Sent. Per Tina Puorger, la muossadra, d'eira l'ultima eivna i'l chalender da scoula relativmaing intensiv, «ma eir bel». In avegnir salüdarà ella giasts in seis «bed&breakfast» a Sent.

Id es il principi da las vacanzas da stà e per Tina Puorger cumainza üna nouva part in sia vita. Il cheu es amo plain d'emoziuns chi ston gnir elavuradas. Avant 32 ons es ella rivada a Sent sco magistra da scoulina. Da quel temp d'eira quai amo la tanta da scoulina.

In l'età da 18 ons ha'la cumanzà cun la scolaziun da muossadra. «Per far la scolaziun d'eira da far ün examen d'admissiun», disch Tina Puorger. La scoula da muossadras as rechattaiva da quel temp illa chasa ingio cha la Lia Rumantscha es hoz. «Quai d'eira scoula ed üna sort d'internet.»

A Sent ha'la survgni sia prüma piazza sco muossadra. Davo tschinch ons ha Tina Puorger fat ün congedi ed es ida per ün soggiorn d'ün on in Israel. «Eu

n'ha lavurà in ün kibbutz e n'ha fat ün viadi tras il pajais.»

Temp per la famiglia

Tuornada es ella darcheu a Sent, in seis lö natal. Qua ha'la imprais a cugnuescher a seis hom Jachen Puorger. Davo la marida sun els its per ün on a Segl. «Jachen vaiva güsta frequentà la scoula da magister pel s-chalin ot e survgni a Segl üna piazza», s'algora Tina Puorger. Ella es mamma da trais figlias e d'ürant dudesch ons s'ha ella ingaschada per sia famiglia. Tuornada darcheu in seis manster ha'la accompagna d'ürant ün on a trais uffants pro l'integrasiun. Sper il manster ha frequentà Tina Puorger la scolaziun da pedagoga da fuormaziun. «Ils uffants da scoulina as poja adüna inchantar per l'art, per fuormas e per culurs.»

Ons cun blers müdamaints

I'ls ultims passa 30 ons nu s'ha be müdada l'expressiun dal manster da Tina Puorger. «Tanter oter s'ha müdà eir l'urari e la quantitad dals scolarians. Cumanzà vaiva cun 32 uffants ed uossa vaiva amo 15», disch'la. E tenor il nouv plan d'instrucziun han ils uffants da scoulina ün'ura l'eivna scolaziun cul tablet o computer.

Per Tina Puorger nu saja ün plü bel manster co quel da muossadra. «Ils uffants sun in ün'età chi sun buns da star davent da chasa, sun buns da tadlar ed han üna fascinaziun per tuot quai chi

capita.» Per si'instrucziun vaiva ella daspö ün pèr ons adüna ün tema chi tils accompagnaiva d'ürant l'on. «Pel solit d'eira quai il tema dal musical, il punct culminant da l'on da scoulina», disch ella. Uschè han els üna vouta s'occupats cun l'Oriant e sia büschmainta e spez-chas. «Ils temas as laschan integrar bain in l'instrucziun ed i's po ir i'ls detagls.» Plünavant nu sto üna muossadra valütar cun notas las prestaziuns dals scolarians.

Ün ultim on insolit

Per seis ultim on sco muossadra da scoulina vaiva Tina Puorger previs l'üna o l'otra activitad, tanter oter eir il musical da las scoulinas da Sent e da Scuol. I'ls ultims ons ha'la parti la piazza cun Rita Nuotclà. «Per Pasqua laivna ir sün ün bain pauril a verer ils pulschins», manzun'la. Il coronavirus e'l lockdown han però fat ün strich tras la planisaziun. «Per mai d'eira üna gronda sfida da gnir a fin cun quai ch'eu nu n'ha pudü tour per mans.»

Ün proget ha però istess amo pudü gnir realisà. «Nus vain pudü realisar noss'eivna da proget i'l god a Panasch.» E quell'eivna pigliarà Tina Puorger in sia buscha d'algoranzas per l'on 2020. In avegnir as inscuntraraja ad ella illa chasa da seis bazegner a Sent. «Nus vain ses stanzas cha nus spordchain ün «bed&breakfast.» Ed eir l'art nu gnarà a l'incuorta. «Eu fuormarà inavant mias figüras, ma na cun las ambiziuns da realisar exposiziuns.» (fmr/afi)

**SO SCHÜTZEN
WIR UNS.**



Ab sofort gilt:

Maskenpflicht im öffentlichen Verkehr



**Deshalb sind Masken im öffentlichen
Verkehr besonders entscheidend:**

- Der nötige Abstand kann nicht immer eingehalten werden.
- Menschenansammlungen erhöhen das Ausbreitungsrisiko.
- Die Rückverfolgung der Infektionsketten (Contact-Tracing) ist oft unmöglich.

Keine Maskenpflicht für Kinder unter 12 Jahren und alle,
die aus gesundheitlichen Gründen keine Maske tragen können.

www.bag-coronavirus.ch



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Swiss Confederation

Bundesamt für Gesundheit BAG
Office fédéral de la santé publique OFSP
Ufficio federale della sanità pubblica UFSP
Uffizi federal da sanadad publica UFSP



SwissCovid App
Download



Der Bauzaun beim Bahnhof in St. Moritz wird zum Kunstwerk. Hinter dem Bild rechts verbirgt sich eine Bildergalerie des fertigen Werks, die mit der «EngadinOnline»-App aktiviert wird. Fotos: Daniel Zaugg

78 Meter Sprayerkunst auf der Baustelle

Das letzte Wochenende nutzten sechs Schweizer Sprayerinnen und Sprayer, um auf den weissen Baustellenwänden beim Bahnhof in St. Moritz ein imposantes, 78 Meter langes Kunstwerk zu schaffen. Und das ganz legal und auf Bestellung.

DANIEL ZAUGG

Unzählige Passanten staunten am Wochenende bei der Baustelle an der Seepromenade in St. Moritz nicht schlecht

über das emsige Treiben einer kleinen Gruppe von jungen Leuten, die sich ausgerüstet mit Pinseln, Farbtöpfen und hunderten von Spraydosen, an der zwei Meter hohen weissen Wand zu schaffen machten. Vor knapp zwei Wochen erst hat sich Adrian Ehrbar, Direktor St. Moritz Tourismus, beim Churer Künstler Fabian «Bane» Florin gemeldet und um eine Verschönerung der weissen Baustellenwände gebeten. «Bane», einem breiteren Publikum wegen seiner Kunst am 42 Meter hohen Mühleturm in Chur bekannt, hat sich nicht zweimal bitten lassen und zusammen mit fünf weiteren Künstlern einen «Graffiti Jam» zum Thema «St. Moritz-Celebration of Live»

gestartet. Und so zieren seit dem frühen Sonntagabend ein Steinbock, die St. Moritzer Sonne, die Bergwelt in pyramidenartiger Form, ein Eisvogel, ein Fuchs, Wölfe, das Polospiel und kreative Umsetzungen des St. Moritzer Logos die zuvor leeren Baustellenwände.

Auch die Sonne kann Graffiti

«Bane» und seine Truppe, bestehend aus «Lylo Art» (Lydia Rupp), «Chromo» (David Kuemin), «Rips1» (Linus Von Moos), «Kaioz» (Chris Schäper) und Giulia Wyss (ohne Künstlernamen Kunst machend), waren am Ende des zweiten Tages nicht nur von der schweisstreibenden Arbeit gezeichnet –

die Engadiner Sonne hat nämlich ihr ganz eigenes rotfarbendes «Graffiti» auf den Gesichtern und Armen der Künstler hinterlassen.

«Es juckt schon ein wenig auf der Haut», stellt «Bane» abends, im Schatten sitzend und auf seine nackten Arme schauend fest. «Aber es waren zwei gute Tage. Und mit dem Ergebnis sind wir sehr zufrieden. Ausserdem sind wir beim Spraysen oft von Passanten auf unserer Tun angesprochen worden.» Dass dabei vor allem ältere Herrschaften das Gespräch gesucht und mit Lob für ihre Kunst nicht gezeigt hätten, habe den Sohn einer Italienerin und eines Südkoreaners sehr beeindruckt.

Was wird mit den bemalten Wänden, wenn die Bauarbeiten beendet sind?

«Das Kunstwerk wird auch in Zukunft Baustellen in St. Moritz zieren. So haben wir das mit dem Baumt abgesprochen», sagt Adrian Ehrbar. «Das 80 Meter lange Werk ist so konzipiert, dass wir es teilen können und damit auch kleinere Baustellen schmücken werden.»

Ehrbar betont auch, dass dieses Graffiti für St. Moritz etwas Neues ist und ein eigentlicher Anfang sein könne: «Es wird sich in der Gemeinde bestimmen, die eine oder andere Wand finden lassen, der etwas künstlerische Verschönerung nicht schaden kann.»

Zufriedene Gesichter, aber auch Tränen

Fussball Am letzten Samstag hat der FC Celerina seinen traditionellen Saisonabschluss durchgeführt. Auch bei dieser Veranstaltung war lange nicht klar, ob sie aufgrund von Corona überhaupt stattfinden konnte. Der Vorstand erarbeitete ein Konzept, und damit konnte der Anlass dank einigen organisatorischen Massnahmen problemlos durchgeführt werden.

Am Morgen waren die E-, F- und G-Junioren am Start. In zwei Vierergruppen durften die Kinder endlich wieder ein Turnier durchführen. Die

Freude bei den Junioren war riesig. Seit dem Herbst hatten sie kein Turnier mehr gespielt. Am Ende gab es noch die Siegerehrung, und alle Kinder freuten sich über einen Preis. Am Nachmittag spielten die C- und D-Junioren ein Freundschaftsspiel. Zwar wurden die beiden Kategorien untereinander gemischt. Auch hier merkte man, wie viel Spass die Junioren hatten, endlich wieder ein Spiel in den FCC-Trikots mit Schiedsrichter zu spielen. Im Anschluss waren dann die B-Junioren, Damen und Senioren dran. Auch hier wurden

die beiden Teams gemischt. Die zwei Mal 30 Minuten andauernde Partie verlief sehr ausgeglichen. Am Ende stand es 2:2. Der letzte Match des Tages war gleichzeitig auch der letzte Match für Trainer-Legende Marco Jola. Nach 22 Jahren beim FCC war am Samstag Schluss. In einen internen FCC-Duell spielten aktuelle und ehemalige Spieler der ersten Mannschaft gegeneinander. Alle Spieler – aber vor allem Jola – genossen diese letzte Partie. Nach dem Spiel flossen einige Tränen, als man Marco Jola verabschiedete. (Einges.)

Profi-Verträge für zwei Engadiner Youngster

Eishockey Der HC Davos hat mit insgesamt fünf Talenten aus dem Nachwuchs Profi-Verträge abgeschlossen. Damit bekommen sie die Chance, den Schritt ins Profi-Eishockey zu vollziehen. Unter den fünf Akteuren sind mit dem 20-jährigen Marino Misani (Ex-St. Moritz) und dem 18-jährigen Fabian Ritzmann (Ex-Engiadina) auch zwei junge Engadiner Stürmer. Beide spielen bereits seit einiger Zeit im HCD-Nachwuchs und haben im Land-

wassertal ihre berufliche oder schulische Ausbildung absolviert. Seit Trainingsbeginn im Mai bestreiten sowohl Marino Misani als auch Fabian Ritzmann die Saisonvorbereitung mit der 1. Mannschaft des HC Davos. Sportchef Raeto Raffainer will die jungen Spieler vornehmlich bei den Profis, voraussichtlich aber primär noch in der Swiss League (wahrscheinlich Ticino Rockets) einsetzen. Gelegentliche Einsätze bei der 1. Mannschaft, ob in der National

League oder in einem Cup-Wettbewerb, seien je nach Entwicklung aber nicht ausgeschlossen, hält der HCD-Sportchef fest. «Die Talente haben alle viel Potenzial. Wir geben ihnen mit dem Prospect-Vertrag die Rahmenbedingungen, um unter professionellen Strukturen zu trainieren. Nun liegt es an ihnen, die Chance zu nutzen. Aber wir wollen ihnen auch die nötige Zeit geben», sagt der aus La Punt stammende Raffainer weiter. (skr)

Marinda Hauser gewinnt AVY-Cup

Golf Trotz der verschiedenen Covid-19-Einschränkungen konnte der diesjährige Artisans Vignerons d'Yvorne (AVY)-Cup problemlos stattfinden. Die Damen des Ladies Golf Club kamen trotz unsicheren Wetters in grosser Zahl auf den Kulm Golf Platz St. Moritz. Da der Kanonenstart nicht erlaubt ist, begann das Neun-Loch-Turnier an Loch 1 um 17.00 Uhr, und die verschiedenen Spielerinnen konnten somit ihrem Hobby nachgehen und dabei alle Vorsichtsmassnahmen einhalten. Bei guter Stimmung fand anschliessend die offizielle Preisverteilung in der Chesa als Parc statt. Marinda Hauser konnte sich durchsetzen und erspielte sich den ersten Rang. Auf den weiteren Plätzen folgen Arria Frey und Regula Ruch. (Einges.)



Bei der Siegerehrung: Armand Dekumbis, Arria Frey, Marinda Hauser, Regula Ruch, Marlene Dekumbis Hofstetter (von links). Foto: z. Vfg

Movimento: Vorstand wiedergewählt

Samedan Aufgrund der Vorgaben des Bundesamtes für Gesundheit betreffend Hygiene und sozialer Distanz wurde die diesjährige Generalversammlung des Vereins Movimento vom 24. Juni 2020 nicht mit physischer Anwesenheit der Mitglieder durchgeführt, sondern auf dem schriftlichen Weg beziehungsweise in elektronischer Form. Die Vereinsmitglieder konnten ihre Rechte durch einen unabhängigen Stimmrechtsvertreter ausüben. Als Stimmrechtsvertreterin hat sich Ruth Steidle, Geschäftsprüfungskommission, zur Verfügung gestellt. Über 50 Mitglieder haben von der Möglichkeit der schriftlichen Stimmabgabe Gebrauch gemacht und haben die statutarischen Geschäfte einstimmig genehmigt. Ein wichtiges Geschäft der diesjährigen Generalversammlung war die Wahl des Vorstandes und der Geschäftsprüfungskommission für die nächsten drei Jahre. Sämtliche Mitglieder des Vorstandes haben sich wieder zur Verfügung gestellt und wurden einstimmig in ihrem Amt bestätigt, namentlich: Prisca Anand, Präsidentin, Fabiola Monigatti, Vizepräsidentin, Alessandro Forcella, Annemarie Perl,

Curdin Schmid, Diego Schwarzenbach, Annalea Stuppan, Vorstand, Katia Caspani-Albasini, Ruth Steidle, Geschäftsprüfungskommission.

In ihrem Jahresbericht weist die Präsidentin darauf hin, dass sich der Vorstand im letzten Jahr prioritär mit der Besetzung der Geschäftsführungsstelle auseinandergesetzt hat. In diesem Prozess hat sich einmal mehr gezeigt, wie schwierig es ist, ganz besonders in einer Randregion qualifiziertes Fachpersonal zu finden. In der Person von Dr. Karin Hänni, die ihre Stelle am 1. Dezember 2019 angetreten hat, ist der Vorstand überzeugt, nicht nur eine gute Managerin, sondern auch eine glaubwürdige Persönlichkeit gefunden zu haben, welche wieder Ruhe und Konstanz in den Betrieb bringen wird und auch den Spagat zwischen Wirtschaftlichkeit und Betreuungsqualität für die Klientinnen und Klienten meistern wird. Dank der im letzten Jahr eingeleiteten Spar- und Restrukturierungsmassnahmen fällt auch das Gesamtergebnis des Vereins Movimento positiv aus. Das Geschäftsjahr 2019 schliesst mit einem kleinen Verlust von 4312 Franken ab. (pd)

Gemeinde zufrieden mit Jahresrechnung

Zuoz Nachdem die Gemeindeversammlung vom 29. April aufgrund der besonderen Lage verschoben wurde, hat die Gemeindeversammlung am Mittwoch die Jahresrechnung 2019 einstimmig verabschiedet. Diese schliesst erneut mit einem erfreulichen Resultat ab, was wiederum der guten Ausgabendisziplin wie auch den Steuererträgen zu verdanken sei, welche höher als budgetiert ausgefallen seien. Die Erfolgsrechnung schliesst mit einem Gewinn von gut 35000 Franken. Dies nach ordentlichen und ausserordentlichen Abschreibungen in Höhe

von insgesamt vier Mio. Franken. Per 31. Dezember zeigt die Gemeinde eine gesunde finanzielle Substanz auf. Die Fremdvverschuldung gegenüber Dritten konnte um zwei Millionen Franken verringert werden und beläuft sich nun auf 5,5 Millionen Franken. Damit wurde das Ziel, die Schulden abzubauen, ohne auf Investitionen zu verzichten, erreicht. Des Weiteren wurden die Anwesenden durch Gemeindepräsident Andrea Gilli über Gemeinderatsbeschlüsse und verschiedene Aktivitäten der Gemeinde während der Corona-Zeit informiert. (pd)

Ritrovato – Natalia

Amulette schützen vor bösen Geistern. Annas Vater trug sein Amulett um den Hals, beim Schlafen, beim Holzhacken, beim Duschen. Gerade beim Duschen kann viel Böses geschehen, sagte er.

Ein Stein mit einem Loch, durch das Vater ein Goldkettchen gezogen hatte. Er hatte es einem Walliser Bauern abgekauft.

Auf dem Foto, das Natalia auf die Bettdecke gelegt hatte, lächelte Annas ganze Familie. Auch Anna selbst hielt den Kopf leicht schräg und strahlte in die Kamera. Nur der Vater fehlte. Das Amulett hatte ihn nicht geschützt. Ihr Bruder, ihre Mutter, Onkel Edo. Alle waren da. Der Vater selbst war zu einem bösen Geist geworden. Und Geister sieht man nicht.

«Hörst du mir überhaupt zu? ... Anna?»

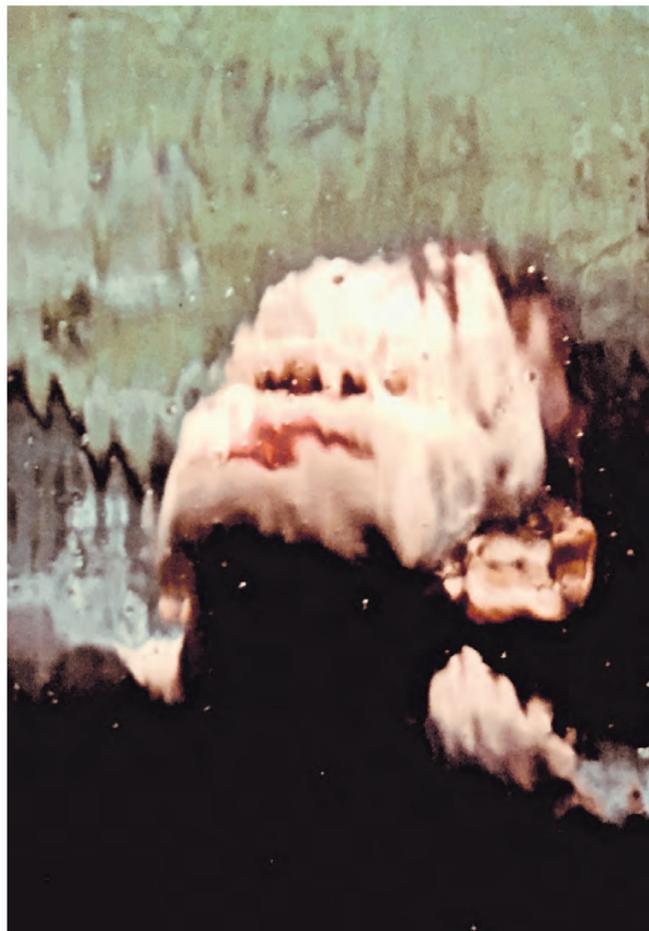
Anna sass auf dem Bett einer schäbigen Pension in der Nähe von Bordeaux. Natalia blickte auf sie hinunter.

«Auch im Tod kann sie mich nicht in Ruhe lassen, Natalia, sie versucht einen Keil zwischen uns zu treiben ... Damit du mich auch noch verlässt.»

«Deine Mutter?»

Anna zog den Brief zu sich heran, ohne das Amulett zu berühren. Meine liebste Natalia, stand darin, meine einzige wahre Tochter, viel zu lange schon musstest du im Schatten leben. Es ist Zeit, dass du die Wahrheit erfährst. Küsst das Amulett, küsst und meine Anna wird dir alles erzählen. Es ist wie im Märchen.

«So, geküsst habe ich es», sagte Natalia, «und jetzt bin ich erstaunt, dass du dich noch immer nicht in eine Prinzessin ...» – «Sie hat uns alle manipuliert, immer hat sie das gemacht ... Du bist nicht ihre Tochter ... Das hat sie nur ge-



Amulette sind dreckige Steine ohne Nutzen. Illustration: Rolf Bienentreu

schrieben, damit ich dir nicht mehr traue ... auch dir nicht.»

«Nein, das habe ich anders gelesen ... vor ihrem Tod hat sie mich doch noch in die Familie aufgenommen, Anna ...

Deine Mutter war auch nur ...» – «Du hast keine Ahnung von meiner Mutter.»

«Na dann erklär's mir. Du brauchst vor nichts mehr Angst zu haben ... Sie ist tot.»

«Es ist nicht mehr wichtig.»

Ritrovato, dachte Anna. Was hatte sie alles gefunden in den letzten Tagen? «Erzähl's mir trotzdem ... Ich hab dich gern, aber wie soll ich dich gern haben, wenn ich nichts über dich weiss? ... Warum gibt mir deine Mutter das Ding da? ... Was ist auf dem Foto, was ich nicht sehe?»

Soll ich dir von den Männern erzählen, bei denen ich aufwuchs? Alkoholiker waren sie alle. Vater, Onkel Edo. Soll ich erzählen, wie Onkel Edo mich angefasst hat? Willst du das wissen, Natalia?

«Da ist nichts drauf, was ich nicht kenne ... Dein Onkel, der Bruder, die Mutter ... Wann wurde das Foto gemacht?»

Ritrovato. Willst du wissen, wie sehr ich Lenka geliebt habe? Warum ich niemandem etwas sagen konnte? Willst du wissen, weshalb ich doch einen Mann geheiratet habe, Kinder hatte?

«Erklär mir zumindest irgendetwas ... Und der Brief? Weisst du, ich mag langsam nicht mehr, so gern ich dich hab ... Ich dachte, das hier würde uns zusammenbringen ... Bordeaux und endlich einmal nur wir zwei.»

Oder willst du wissen, wie Vater starb? Mit der guten Hand? Was willst du wissen?

«Anna? Hörst du mich? ... Du kannst nicht dein Leben lang dasitzen und mich anschwärzen. Denkst du, die Probleme gehen weg, wenn man lange genug darüber schweigt?»

«Meine Mutter hat nur die schönen Fotos in ihr Album geklebt. Die übrigen tat sie in eine Omo-Schachtel.»

Stille. Natalia hebt beide Arme über ihren Kopf. «Weisst du ... das ... ich kann das nicht länger. Dann erzähl mir nichts ... Gut.»

Sie drehte sich um, verliess das Zimmer. Auf dem Regal neben der Tür lag der Autoschlüssel. Bald würde Natalia wiederkommen, würde den Schlüssel nehmen. Würde mit dem Auto davonfahren. Sie würde Anna verlassen, wie sie alle verlassen haben. Amulette schützen nicht, Papa. Amulette sind dreckige Steine ohne Nutzen. «Natalia?», fragte Anna.

Sie stand auf. Ging hinaus. Draussen hörte sie das Meer deutlicher. Das Auto stand da. Häuser ohne Licht. Ein leeres Feld. Der Vollmond zwischen den Wolken. Sie hörte das Weinen ihrer Mutter.

«Natalia.»

René Frauchiger

René Frauchiger ist 1981 geboren, im bernischen Madiswil aufgewachsen. Zurzeit ist er als Audiopädagoge tätig. Er ist Mitgründer und Mitherausgeber der Literaturzeitschrift «Das Narr».

Pontisella schreibt

Das Kulturgasthaus Pontisella in Stampa hat ein Literaturprojekt lanciert, an dem sich ein gutes Dutzend Autorinnen und Autoren – zumeist aus Graubünden – beteiligen.

Diese verfassen zusammen eine Geschichte, die sich laufend weiterentwickelt. «Ritrovato» ist also eine Geschichte mit sehr ungewissem Ausgang. Die «Engadiner Post» veröffentlicht die einzelnen Beiträge im Wochenrhythmus in einer ihrer Printausgaben und macht die Fortsetzungsgeschichte auch online publik auf www.engadinerpost.ch, Dossier «Pontisella schreibt». (ep)

Schulschluss an der Gemeindeschule

St. Moritz Die diesjährigen Abgängerinnen und Abgänger der Gemeindeschule St. Moritz und der Scoula Sportiva haben ein spezielles Abschlussjahr hinter sich.

Kein Chalandamarz-Umzug, mit den schönen Trachten und den Tabakpfeifchen im Mund. Keine Klassenreise in den Vergnügungspark, mit nächtlicher Geisterstunden. Nicht einmal eine Wasserschlacht auf dem Schulhausplatz. Gerade für die 44 Schülerinnen und Schüler der diesjährigen Abschlussklassen war es ein eigenartiges Jahr, das ihnen viele traditionelle Anlässe wegnahm. Um so wichtiger war es für die Schulleitungen, dass es doch noch eine Art Verabschiedung für die Kids gab, wenn auch im kleineren Rahmen als in anderen Jahren. Jede und jeder wurde denn auch persönlich – mit gebührendem Abstand und den gebüh-

renden Worten – vom Schulrat verabschiedet. «Ihr seid nun gerüstet mit Wissen und voller Tatendrang», resümierte der Schulratpräsident Riccardo Ravo, der ihnen zum erfolgreichen Abschluss gratulierte.

Und die Schulleiterin Barbara Camichel erinnerte die Schülerinnen und Schüler an Isaac Newton, dem mitten in einer Pandemie, in der er nicht in die Schule gehen konnte, die Erklärung zur Gravitation einfiel. «Jede Zeit hat ihre Chancen», ermunterte sie die Anwesenden, «ihr habt in dieser Zeit zum Beispiel gelernt, selbstständig zu lernen», eine Tugend, die die Kinder nun anwenden könnten.

Umrahmt wurde der feierliche Anlass vom Samedaner Lorenzo Polin, der die Jugendlichen humorvoll mit Weisheiten in ihren nächsten Lebensabschnitt verabschiedete. (Einges.)

Kunstpreis an Camillo Paravicini

Chur Der Bündner Künstler Camillo Paravicini ist Träger des Manor Kunstpreises Chur 2021. Dotiert ist die Auszeichnung mit 15000 Franken. Ausserdem darf der 33-jährige Preisträger eine Einzelausstellung im Bündner Kunstmuseum in Chur bestreiten. Die Übergabe des Kunstpreises erfolgt an der Vernissage zu dieser Ausstellung im März nächsten Jahres, wie das Kunstmuseum in Chur am Freitag mitteilte.

Paravicini wuchs in Poschiavo und Luzern auf. Bildende Kunst studierte er an der Ecole cantonale d'art de Lausanne (BA) sowie an der Glasgow School of Art (MA). Seine Arbeiten waren in den letzten Jahren in mehreren Ausstellungen im In- und Ausland zu sehen.

Paravicini lebt und arbeitet in Basel. Das Bündner Kunstmuseum schreibt, das künstlerische Schaffen von Paravicini gleiche einem Bilderstrom aus Aneignungen, Parodien und Verfremdungen. Unbelastet beziehe er sich auf Subkultur, Comic, Konsum, Kulinarik, Design, Musik oder Literatur.

Seine Kunst bringt der Preisträger mit Ölgemälden, Fotografien, Druckgrafiken, Hinterglasmalereien, Filmen oder Skulpturen zum Ausdruck. Hinter der schelmischen Wirkung seiner Arbeiten, so das Bündner Kunstmuseum, würden sich oft zeitintensive Produktionsprozesse verbergen. Die Werke wirkten unberechenbar und strotzten vor Schalk und Ironie. (sda)

«InnHub gewinnt zusätzlich an Bedeutung»

Architekt Norman Foster erwartet nach der Covid-19-Pandemie keine einschneidenden Veränderungen am Büroarbeitsplatz. Der Innovations-Campus InnHub La Punt, an dem Foster zurzeit arbeitet, sei durch die Pandemie aber noch wichtiger geworden.

Die Covid-19-Pandemie hat weltweit Millionen Unternehmen gezwungen, ihre Mitarbeitenden von zuhause aus arbeiten zu lassen. Derzeit wird spekuliert, ob das Homeoffice Bestand haben oder das Büro gar zum Auslaufmodell machen wird. Architekt Norman Foster glaubt nicht an grundlegende Umwälzungen, wie er im Interview mit dem InnHub sagt. «Der Mindestabstand von zwei Metern ist nicht die Zukunft der Menschheit. Wir sind soziale Wesen, daran können wir nichts ändern.»

Schon vor der Pandemie hätten Veränderungen in der Arbeitswelt begonnen, so Foster. So würden immer mehr Unternehmen darauf Wert legen, dass Räume entstehen, in denen sich Mitarbeitende informell treffen und austauschen könnten. So entstünden mehr kreative Lösungen als in Labors oder Sitzungsräumen. «Die Pandemie hat diese Trends nicht etwa gebremst – sie beschleunigt sie.»

Teams brauchen den Blickkontakt

Es werde immer mehr Menschen geben, die ein neues Gleichgewicht zwischen Arbeit und Privatleben suchen. «Die Leute werden wohl mehr zuhause arbeiten, aber weiterhin für die Dinge ins Büro kommen, die ein persönliches Zusammentreffen erfordern», sagt Norman Foster. Die Zusammenarbeit über digitale Kanäle und Bildschirme funktioniert sehr gut und werde künftig



Norman Foster bei der Präsentation des Projektes. Foto: Jon Duschetta

wohl auch einen Teil der Reisen überflüssig machen. Aber Entwicklungen und Ideen, die noch am Anfang stünden, bräuchten auch in Zukunft die enge Zusammenarbeit von Menschen. «Gruppen, die als Teams funktionieren, brauchen schnelle Entscheidungen und den Blickkontakt.»

Für La Punt Chamues-ch entwickelt Norman Foster einen Innovations-Campus. Im «InnHub La Punt» sollen Teams aus Unternehmen und Hochschulen an neuen Ideen arbeiten. Gleichzeitig sollen Gäste der Region den InnHub nutzen, um einen Teil ihrer Arbeit von ausserhalb des Büros zu erledigen. Die alpine Umgebung und die Begegnung mit den Einheimischen sollen ihnen neue Erlebnisse ermöglichen.

Schub für dieses Projekt

Die Pandemie sei für den InnHub La Punt wie ein Audit, sagt Foster im Interview. «Wenn der InnHub vorher eine gute Idee war, dann ist er es jetzt umso mehr. Die Pandemie hat uns die Möglichkeiten noch deutlicher vor Augen

geführt. Was für ein Schub für dieses Projekt.»

Vor gut einem Jahr sagten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von La Punt Chamues-ch deutlich Ja zu dem Projekt. Für Norman Foster keine Überraschung: «Im Engadin gab es schon immer einen Hunger auf Experimente», sagt er mit Blick auf die vielen Innovationen aus der touristischen Gründerzeit. «Auch der InnHub ist ein Experiment. Er ist der Versuch, eine Dorfgemeinschaft neu zu beleben, die zahlenmässig abnimmt.» Der InnHub bringe verschiedene Altersgruppen und Berufe zusammen. Er sei eine Zukunftsvision, die aus einem ausserordentlichen, demokratischen Prozess entstehe. «Als ich für dieses Projekt angefragt wurde, wusste ich, dass es mein perfektes Projekt ist. Denn es dreht sich um die Zukunft.»

Am 23. Juli sollen an der Gemeindeversammlung mit der Teilrevision der Ortsplanung Truochs/La Reggia die planerischen Voraussetzungen für die Realisation des Bauvorhabens geschaffen werden. (pd/InnHub La Punt AG)

*Auferstehung ist unser Glaube.
Wiederssehen ist unsere Hoffnung.
Gedenken ist unsere Liebe.*
Hl. Augustinus

Abschied und Dank

In tiefer Trauer nehmen wir Abschied von meiner geliebten Schwester, meiner Patin, Schwägerin und Cousine

Agnes Fuchs

17. Januar 1947 - 29. Juni 2020

Traueradresse:
Therese Fuchs
Hegifeldstr. 83
8404 Winterthur

In stiller Trauer und im Glauben an die Auferstehung der Toten:

Therese Fuchs, Schwester
Christina Casanova, Patenkind,
und Franz Casanova, Schwager
Verwandte, Freunde und Bekannte

Nach kurzer, heftiger Krankheit ist sie während ihren Ferien in ihrem geliebten Pontresina völlig unerwartet gestorben und von ihren Schmerzen erlöst worden. Sie wird uns immer fehlen.

Der Trauergottesdienst findet statt am Freitag, 10. Juli 2020, 13.30 Uhr, in der röm.-kath. Pfarrkirche San Spiert, Pontresina; anschliessend Urnenbeisetzung auf dem Friedhof Santa Maria.

Von ganzem Herzen danken wir dem Notfallarzt, Herrn Dr. Giovanni Grattarola, dem Team der Rettung Oberengadin sowie den Ärzten und dem Pflegepersonal des Spitals Oberengadin. Wir bedanken uns bei allen, die ihr im Leben Gutes getan haben.

Ein herzliches Dankeschön gilt auch Herrn Pfarrer Dominik Anton Bolt für seine tröstenden Abschiedsworte.

Für allfällige Spenden gedenke man des Hilfswerks KIRCHE IN NOT, Cysatstr. 6, 6004 Luzern (Postkonto 60-17200-9/IBAN CH55 0900 0000 6001 7200 9).
Vermerk: Beerdigung Agnes Fuchs.



Was Du im Leben hast gegeben, dafür ist jeder Dank zu klein. Du hast gesorgt für Deine Lieben, von früh bis spät, tagaus, tagein. Du warst im Leben so bescheiden, nur Pflicht und Arbeit kanntest Du. Mit allem warst Du stets zufrieden, nun schlafe sanft in stiller Ruh.

Abschied und Dank

Traurig, aber mit vielen schönen Erinnerungen und grosser Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Gross- und Urgrossmutter, Schwester und Tante

Martina Willy-Camadini

16. Januar 1926 bis 3. Juli 2020

Traueradresse:
Maria Ursula Willy
Somvih 121
7524 Zuoz

In Liebe

Deine Kinder:
Rosita Debonneville-Willy mit Familien
Adele Marugg-Willy mit Familien
Albert Willy-Kappes mit Familie
Balthasar Willy-Frei mit Familien
Maria Ursula Willy

Mathilda Deflorin-Camadini, Schwester

Die Trauerfeier findet am Dienstag, den 7. Juli 2020 um 13.30 Uhr in der Kirche San Luzi in Zuoz statt.

Wir danken allen, die unserer Mutter mit Wertschätzung und Liebe begegnet sind. Ein besonderer Dank an Herrn Dr. Gachnang für die langjährige liebevolle Betreuung, an Herrn Pfarrer David Last für die einfühlsamen Abschiedsworte und an Manuela, die uns in den letzten Tagen unterstützt hat. Wir danken den Frauen Angela Weisstanner und Manuela Zampatti für die musikalische Umrahmung des Abschied-Gottesdienstes. Wir danken herzlich für Blumen, Karten und Spenden an wohlthätige Institutionen.

Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.

Psalm 103, 13

Zum Gedenken

Elias Gotsch-Dumermuth, Pontresina 20. Juli 1929 – 4. Juni 2020

Am 20. Juli 1929 in Sils i. E. geboren, wuchs Elias Gotsch zusammen mit sieben Geschwistern in bescheidenen Verhältnissen auf. Vater Josef Gotsch war daselbst Lehrer und hielt, um seine Familie zu ernähren, als teilweiser Selbstversorger auch Ziegen und Schafe, denn es waren die Krisenjahre. Dem kleinen Elias oblag jeweils im Sommer die Aufgabe, die Tiere auf den Alpweiden zu hüten.

Nach verschiedenen Umzügen im Oberengadin, geschuldet den diversen Lehrerstellen von Vater Josef Gotsch, trat Elias während des Krieges in Chur eine Lehre als Polsterer/Tapezierer/Tepichleger an. Danach kehrte er ins Engadin zurück und stellte sein Erlerntes dem Palace Hotel in St. Moritz zur Verfügung, wo er mit Reparaturen an Polstermöbeln, Vorhängen und Dekorationen beschäftigt wurde. In Pontresina bei Gottlieb Dumermuth warteten

ebenfalls Arbeit und die grosse Liebe, Rosmarie, auf ihn. 1955 gründeten die beiden eine Familie und bekamen Tochter Seraina (1956) und Sohn Gian-Franco (1959). Später übernahm Elias Gotsch den Betrieb seines Schwiegervaters, entwickelte diesen weiter und wurde zu einem namhaften KMU im Dorf, denn es waren jetzt die guten Jahre des Aufschwungs.

An Sport war ihm viel gelegen, und so erlangte er das Skilehrerpatent und wurde Leiter der Skischule Pontresina. Später, in bereits reiferem Alter, folgte das Bergführerpatent.

An Hobbys fehlte es Elias nicht, er liebte die freie Natur, betätigte sich intensiv im Schützenverein Pontresina und holte sich manchen Kranz. Als Bergführer zeigte er hunderten von dankbaren Gästen die Schönheiten der Engadiner und Bergeller Fels- und Eisriesen. In der örtlichen Rettungs-



Elias Gotsch sel.

Foto: Urs Dubs

kolonne finden wir ihn bei manchen mühsamen terrestrischen Einsätzen.

Selbst blieb auch er nicht vor Bergunfällen verschont, überlebte diese aber dank gütiger Fügung immer mit heilbaren Verletzungen. Noch heute trägt das «Elias-Couloir» hinter der Tschierva-Hütte im Aufstieg zum Bianco-Grat seinen Namen ...!

1991 übergab er seinen Betrieb seinem Sohn und zog sich aus der operativen Führung zurück, arbeitete aber weiter unterstützend mit. Er betätigte sich nunmehr als Wanderführer im Bergell, Veltlin und in den Bergamasker Alpen, auch am Comersee finden wir ihn des Öfteren. Seine körperliche Konstitution erlaubte ihm bis ins hohe Alter die nötige Bewegungsfreiheit.

Als er auf 90 Jahre zuzuging, musste er kürzer treten, diverse Altersbeschwerden meldeten sich. Schwindende Kräfte, Unwohlsein, Gleichgewichtsstörungen und so weiter machten ihm zunehmend zu schaffen.

Am 26. Mai musste er sich in die Obhut des Spitals Samedan begeben, wo trotz guter Betreuung und Pflege das Unvermeidliche nicht mehr aufgehalten werden konnte und er am frühen Nachmittag des 4. Juni zu seiner letzten grossen Tour aufbrach – jener heim zu seinem Schöpfer.

Seine Angehörigen sind dankbar, dass ihm ein längerer Leidensweg erspart geblieben ist und Elias seine wohlverdiente Ruhe finden konnte. Pontresina hat einen pionierhaften, markanten, mit Ecken und Kanten versehenen Mitbewohner verloren, seine innovativen Taten bleiben der Nachwelt erhalten.

Am 19. Juni wurde seine Urne im engsten Familienkreis auf dem Pontresiner Friedhof Sta. Maria beigesetzt. Er ruhe in Frieden.

Hansruedi Näf



Foto: Daniel Zaugg



Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post

POSTA LADINA

engadin.online



Das Portal der Engadiner.

Mit Rolls-Royce und Pinzgauer vor die Leinwand

Am Samstag startete der Kinosommer in St. Moritz unter besonderen Umständen mit einem Kultfilm aus dem letzten Jahrhundert. St. Moritz dreht die Zeit zurück und verwandelt den Kulm Park in ein Autokino im Stile der 50er- und 60er-Jahre.

DANIEL ZAUGG

Wenn ein Journalist aus beruflichen Gründen ein Kino besucht, schreibt er üblicherweise eine Filmkritik. Bei der Komödie «The Big Lebowski» der Coen-Brüder, die vor über 20 Jahren Premiere feierte, kann man sich das allerdings getrost sparen. Das haben andere früher und ganz sicher auch besser rezensiert.

Weitaus spannender sind die Umstände der jüngsten Vorführung des Kultfilms mit Jeff Bridges alias Jeffrey Lebowski in der Hauptrolle in St. Moritz.

Ton per UKW ins Auto hinein

So wurde im Kulm Park nicht, wie in der Filmbranche sonst üblich, ein roter Teppich ausgelegt. Auf die Zuschauer der Drive-in-Premiere respektive deren Autos wartete vor dem Kulm Country Club ein feiner, grüner Rasenteppich. Bei der Einfahrt erhielten die Fahrer warme Decken, und weil man nicht den halben Ort mit dem Film beschallen wollte, einen Lautsprecher mit zwei voreingestellten UKW-Frequenzen für die Übertragung des Tons ins Gefährt. Platzanweiser sorgten bei den Stellplätzen für den richtigen Corona-Abstand, und die Kellner vom Country Club lieferten die gewünschten Speisen und Getränke direkt in die Fahrzeuge.



Autokino mit prächtiger Kulisse im Kulm Park. Sofa-Landschaft im alten Pinzgauer. Gute Sicht ist auch im Autokino äusserst wichtig.

Fotos: Daniel Zaugg

Das Premierenpublikum präsentierte einen bunten Mix an Autos: neben den Campern aus Monaco gesellte sich ein Rolls-Royce-Fahrer in feinem Zwirn, und die mit Matratzen ausgelegte Lade- fläche eines alten Armee-Pinzgauer

diente fünf Freunden als bequemes Sofa. Kurz vor 22.00 Uhr ist es für den Operator Gianni Bibbia endlich dunkel genug. Die Filmvorführung kann starten, und die erste Bowlingkugel von Jeffrey Lebowski rollt über die 106 Qua-

dratmeter grosse Leinwand vor der eindrucklichen Engadiner Bergkulisse.

Unter den Zuschauern, standesgemäss in einem Oldtimer, befand sich auch Stararchitekt Sir Norman Foster, der nach der Vorführung postete:

«Summer-drive-in-Cinema», klassische Autos und ein klassischer Film seien eine grossartige Kombination. Die nächsten Filme, die Bibbia im Kulm Park auf die Leinwand projiziert, sind «Breakfast at Tiffany's» und «The Great Gatsby».

Unfall wegen überhitzter Bremse

Polizeimeldung Auf der Umbrailpassstrasse ist am vergangenen Freitagnachmittag ein Autofahrer in einer Wendekurve von der Fahrbahn abgekommen. Danach kollidierte das Fahrzeug mit einem Baum.

Ein 50-jähriger Automobilist aus den Niederlanden befuhr am Freitag um 13.30 Uhr die Umbrailpassstrasse in Richtung Sta. Maria, Val Müstair. Der in Gebirgsfahrten unerfahrene Lenker belies das mit einem Automatikgetriebe ausgerüstete Fahrzeug ausschliesslich in der Fahrstufe und reduzierte seine Geschwindigkeit allein mit der Fussbremse.

Infolge der längeren abfallenden Streckenführung gelangte die Bremsanlage an ihre Grenzen und überhitzte auf dem untersten Abschnitt völlig. Bei der zweitletzten Wendekurve war keine ausreichende Bremswirkung mehr vorhanden, worauf sein Wagen über die Fahrbahn gelangte und durch eine Baumkollision zum Stillstand kam.

Der Lenker erlitt mittelschwere Verletzungen und wurde durch die Ambulanz des Center da sandà Val Müstair medizinisch versorgt. Am Fahrzeug entstand Totalschaden. (kp)

WETTERLAGE

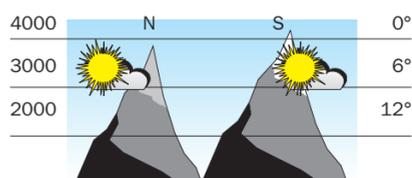
Nach dem Abzug einer Atlantikfront schiebt sich ein Ausläufer des Azorenhochs bis zu den Alpen vor. Somit bessert sich das Wetter wieder deutlich, und es setzt sich am Dienstag tagsüber sogar länger die Sonne durch. Es ist aber doch einiges frischer als zuletzt.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Unter Hochdruckeinfluss recht sonnig! Zunächst können da und dort ein paar Restwolken oder Hochnebelfelder vorhanden sein. Diese lösen sich tagsüber rasch auf, und dann scheint bis zum Abend zumeist die Sonne. Auch die sich über den Bergen am Nachmittag entwickelnden Quellwolken sollten eher klein und somit harmlos bleiben. Die Temperaturen sind jedoch merklich frischer; sie steigen am Nachmittag auf Werte zwischen 17 Grad im Oberengadin und bis zu 22 Grad im Bergell.

BERGWETTER

Am Morgen könnten vielerorts noch ein paar dickere Restwolken oder auch Nebelbänke vorhanden sein. Tagsüber setzt sich dann auf den Bergen zumeist sehr sonniges Wetter durch. Die meisten Quellwolken, die sich am Nachmittag bilden, sind harmlos. Es ist auch in der Höhe am Dienstag merklich kühler als zuletzt.



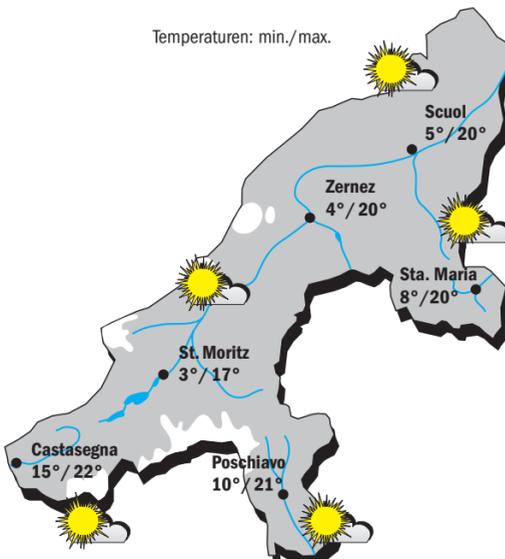
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	10°	Sta. Maria (1390 m)	17°
Corvatsch (3315 m)	7°	Buffalora (1970 m)	5°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	6°	Vicosoprano (1067 m)	19°
Scuol (1286 m)	13°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	12°
Motta Naluns (2142 m)	10°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7 / 23	11 / 25	12 / 24

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7 / 19	9 / 21	9 / 20

Anzeige



MUSIC@CELERINA.CH
Jeden Mittwoch in Celerina.
Meet you there.

08. Juli 2020
JUST TWO
Bar Finale

Stil: Pop / Rock
Uhrzeit: ab 18.30 Uhr
Tel.: +41 81 833 69 68
Webseite: www.justtwo.ch

Freier Eintritt

MUSIC@CELERINA
SUMMER SPECIAL 2020

Sonntag, 23. August 2020
10.30 - 14.30 Uhr
Hotel Chesa Rosatsch

Engadin. Diese Berge, diese Seen, dieses Licht.